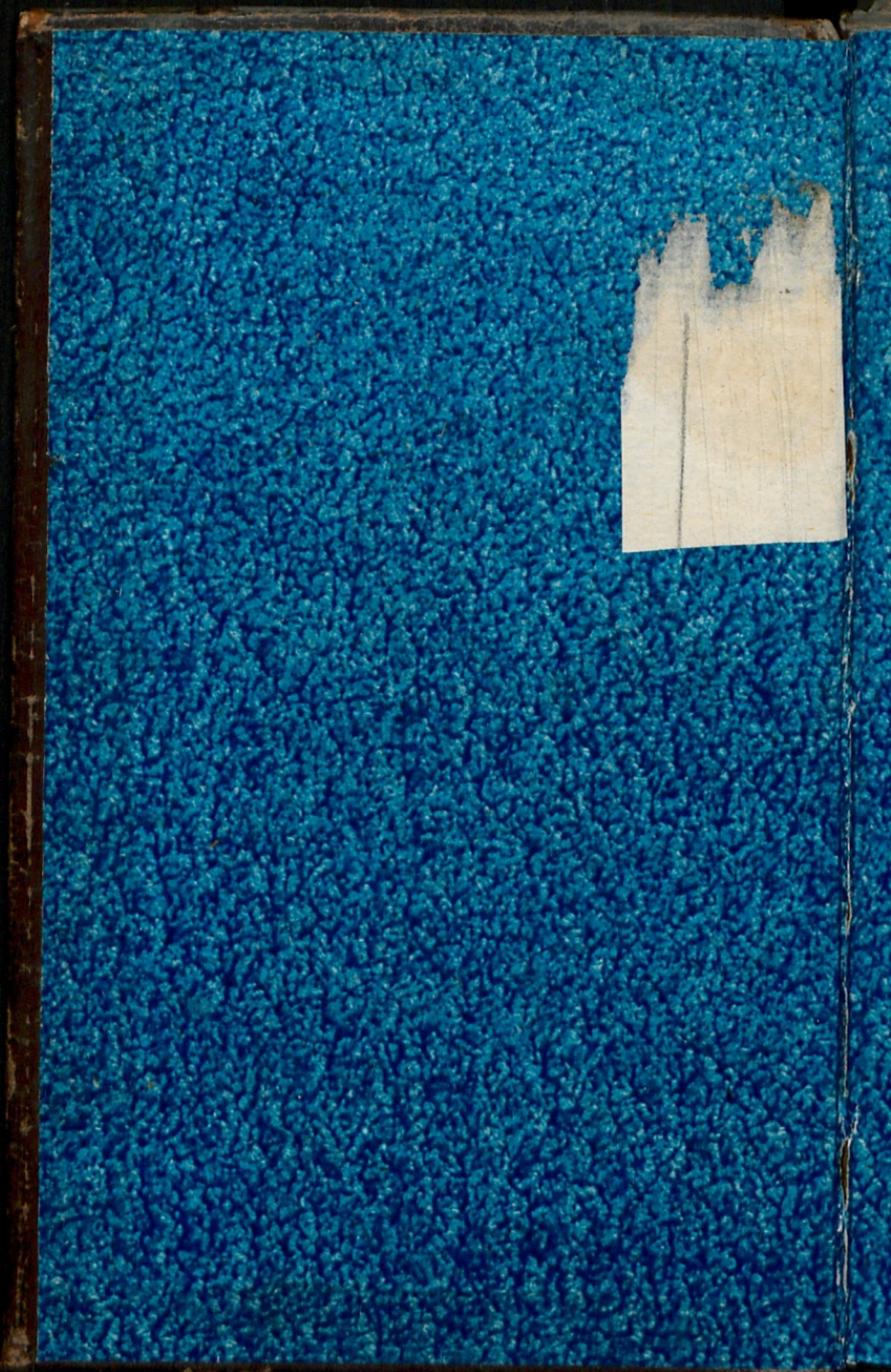


AB

55364





OT Km

LBOD Nr

H 29

001





Daniel Heinrich Herings  
kurzer Unterricht  
in der  
**christlichen Lehre**  
für Kinder  
beyder Evangelischen Theile.  
Zum Gebrauch  
in den  
Land-Schulen des Fürstenthums Cöthen.



Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und  
meiden das Böse, das ist Verstand. Hiob 28, 28.

---

Mit Hochfürstl. Gnädigster Freyheit.



C Ö T H E N ,

gedruckt und zu finden bey Johann Christian Schöndorf.

1 7 8 3 .





## Vorbericht.

Dieser kurze Unterricht in der christlichen Religion war von dem Verfasser, dem Herrn Oberconfessorial-Rath und Hofprediger Zering in Breslau, für eine daselbst errichtete kleine Schule zunächst bestimmt, in welcher Kinder beyder evangelischen Theile in den Anfangsgründen der christlichen Lehre unterwiesen werden. Er zieher und Lehrer der Jugend werden dieses Büchlein bey dem ersten christlichen Religions-Unterricht mit Nutzen gebrauchen können, indem darinn die Lehren und Pflichten des Christenthums gerade so bearbeitet worden, wie sie Kindern von 8 bis 12. Jahren begreiflich gemacht werden können; und für solche Kinder ein faßliches Lehrbuch zu schreiben, das war der Zweck, den sich der Herr Verfasser bey dieser seiner Arbeit vorsetzte. Dies vorausgesetzt mußte man sehr wider dieses Büchlein eingenommen seyn, wenn man die Vorzüge verkennen wollte, die es vor andern dergleichen Lehrbücher hat, womit das Publikum seit 10. und mehreren Jahren reichlich beschenkt worden ist. Denn für solche Kinder müssen die Lehren der Religion in der simpelsten und allgemein verständlichsten Sprache abgefaßt werden, dabey muß der Vortrag ernsthaft, nicht tändelnd seyn — denn zum Spielwerk mußte wol die Religion nicht gemacht werden — und so viel, als möglich theologische Kunstwörter und unzeitliche Redensarten, die den Kindern ohne weitläufige Erklärung nicht begreiflich gemacht werden können, vermieden werden.

Wer die bisherige Verfassung der Landschulen kennt, und dem Unterricht bengethonet hat, der von den Lehrern derselben der Jugend ertheilet wird, der wird sich hoffentlich nicht wundern, daß man es für nöthig gefunden hat, eine Abänderung der bisher üblich gewesenen Catechismen zu treffen, und an deren Statt dieses Lehrbuch in den Cöthnischen Landschulen einzuführen und zum allgemeinen Gebrauch für Lehrer und Lernende zu bestimmen.

Ueber den Gebrauch dieses Büchleins finden wir folgendes zu erinnern für nöthig: Die Lehrer der Landschulen werden dahin sehen, daß sie die in diesem kleinen Catechismus enthaltenen Wahrheiten dem Verstande und den Herzen der Kinder recht einprägen. Zuerst dem Verstande: Denn was Kinder bloß mit dem Gedächtnisse lernen, das hat nicht den geringsten Nutzen für das Herz und für den Wandel. Die Erkenntniß der Religion darf durchaus kein bloß Gedächtnißwerk seyn, sondern der Verstand muß damit beschäftigt werden. Wenn daher die Schulmeister ihr ganzes Unterweisungs-Geschäft bloß darin setzen, die aufgegebenen und gelernten Lektionen aus dem Catechismus den Kindern zu überhören, die Fragen in demselben herzulesen und die darunter stehenden Antworten von den Kindern herbeten zu lassen; so verdienen sie weder das Amt noch den Namen eines Lehrers der Religion. Indessen, da es doch nur wenige sind, die die Fähigkeiten besitzen, mit Kindern zu catechisiren; so würde es nöthig seyn, daß sie das Stück, welches sie jedesmal in der Schule treiben wollen, vorher wohl durchlesen, und selbst etwas darüber denken müßten. Nach einer solchen fleißigen Vorbereitung und wenn der Lehrmeister erst selbst deutliche Begriffe hat, wird es ihm nicht mehr schwer werden, etwa die Antworten in Fragen zu verwandeln, um zu sehen, ob es auch die Kinder mit dem Verstande gefaßt haben. Um hievon ein Beispiel an den drey ersten Fragen des Catechismi zu geben,

ben, worinn von der Welt und deren Urheber geredet wird; so wird auf folgende Art der Schul-Lehrer leicht die Antworten zu Fragen machen können: Was nennen wir Welt? Antw. Himmel und Erde, und ic. Sind wir nicht, daß alles so schön in der Welt eingerichtet ist? — Wenn wir nun ein Haus sehen, das ordentlich und regelmäßig gebauet ist, Können wir wohl glauben, daß es sich von selbst erbauet habe? — Muß nicht ein Werkmeister da gewesen seyn, ders gemacht hat? — Können wir also sagen, daß die ganze Welt von selbst entstanden sey? — Oder muß sie einen Urheber gehabt haben? Wer ist dieser? — So kann man Kindern auf eine verständliche Art auch Begriffe von den Eigenschaften Gottes beybringen. Z. B. Gott ist höchst weise, (Seite 12.) Muß derjenige nicht weise und verständig seyn, der ein gutes Haus bauen will? Muß er nicht alles gehörig überlegen, damit nichts fehle, was zum Hause gehört? Z. E. Er wolte das Dach weglassen, so würde das ganze Gebäude durch Regen verwüestet werden. Wenn die Fenster fehlten, so würden die Bewohner sich gegen Wind, Kälte und Frost nicht schützen können. Wären keine Thüren drinn, so könnte jeder hinein gehen, und keiner würde das Seine ruhig besitzen und vor Dieben verwahren können.) Wenn nun von allen diesen nichts fehlt, ist denn das Haus gut? Muß der, ders erbauet hat, nicht ein verständiger Mann seyn? — Wenn wir nun in der Welt die herrlichste Ordnung entdecken, und sehen, daß alles seinen grossen Nutzen hat, muß der nicht Weisheit und einen grossen Verstand besitzen, der sie gemacht? Und wie nennen wir dieses verständige und weise Wesen? — Gott ist allmächtig. (Siehe Seite 10.) Alles, was wir sehen Sonne, Mond, Sterne, Menschen, Thiere, Gewürme &c. das muß doch von Jemanden herkommen? Solte das wol von Menschen gemacht seyn? Kinder, dazu gehöret unendlich viel Macht, solche Geschöpfe, wie wir auf Erden sehen, hervorzubringen. Und wenn alle fluge Leute auf der ganzen Welt zusammen kämen, so würden sie alle

sie alle nicht vermögend seyn, einen Wurm zu machen, oder ihn, wenn er todt getreten ist, das Leben wieder zu geben, alle ihre Macht würde nicht hinreichen, einen Kornhalm wachsen zu lassen oder Regentropfen vom Himmel fallen zu lassen. Muß also der nicht sehr groß und mächtig seyn, der die ganze Welt, ganze Wälder und Meere und Flüsse und Menschen mit einem Worte schuf? Wie ist Gott also, da er das alles gemacht hat? Antw. allmächtig. Dies wäre ohngefehr eine kurze Anweisung, wie man Fragen und Antworten umkehren oder erweitern kann.

Der Lehrer muß ferner dahin arbeiten, die Religion dem Herzen der Kinder recht einzuprägen, d. h. gute Empfindungen und Gesinnungen in den Herzen der Kinder zu erwecken, damit die erlangte Erkenntniß sie zur Gottseligkeit und zu einem frommen Wandel führe. Wenn dies Stück des Christenthums, das so äusserst nothwendig ist, in den Schulen betrieben werden kann; so werden die Prediger mit weniger Mühe und mit größerm Nutzen bey der Präparation der Kinder zum heiligen Abendmahle arbeiten, die Religions-Wahrheiten den Kindern desto mehr practisch machen, und auf dem Grunde, der in der Schule gelegt worden ist, ein dauerhaftes Gebäude aufführen können. Und je früher eine innige Liebe zu Gott und dem Erlöser den Herzen der Kinder eingepägt wird, um desto eher werden sie anfangen, fromm und evangelisch tugendhaft zu werden. Man erinnere sie daher oft an die grossen Wohlthaten, die sie täglich von Gott erhalten, weil ihnen dies am nächsten liegt: Man sage ihnen, wie Gott alles zum Besten der Menschen eingerichtet, wie seine Liebe zu uns ihn bewogen habe, für uns zu sorgen, und zu unserm Nutzen eine Erde voll guter und nützlicher Geschöpfe zu machen, wie er uns so väterlich von Jugend auf geleitet u. s. w. Man zeige ihnen dann die Verbindlichkeit auf unserer Seite, einen solchen gütigen Vater zu gehorsamen und ihn von ganzer Seele zu lieben &c. Dies wird

wird auch bey den kleinsten Kindern ein Antrieb zu guten, tugendhaften Handlungen werden können, wenn ihnen die Religion so ans Herz gelegt, und von ihrer wohlthätigen Seite vorgestellet wird.

Zu mehrerer Bequemlichkeit für Lehrer und Lernende ist dieser Catechismus in gewisse Abschnitte getheilt, davon täglich einer mit den Kindern durchgenommen, und wenn er zu kurz seyn sollte, mit den kleinern wiederholt wird. Diejenigen, die fertig in der Bibel lesen, werden angehalten, das Stück, das in der Schule tractirt worden, sich zu Hause recht bekannt zu machen und dem Gedächtnisse einzuprägen, und den kleinern können die darinn vorkommenden Sprüche bey dem jedesmaligen Schluß der Schule vorgesagt werden. Das Auswendiglernen darf in den Schulen nicht vernachlässigt werden. Den Kindern ist es eine Übung und Stärkung des Gedächtnisses, und sie sammeln sich dabey schon frühzeitig einen kostbaren Schatz von den Wahrheiten des Christenthums, Lebensregeln und Trostsprüchen, die oft bis ins späteste Alter dem Gedächtnisse eigen bleiben, in der Folge des Lebens manchen guten Gedanken erwecken, und zu mancher edlen und frommen That ermuntern. Doch lasse man den Kindern niemals etwas auswendig lernen, ohne sie vorher auf den Verstand desjenigen, was sie lernen sollen, aufmerksam gemacht zu haben. Dies ist besonders bey Sprüchen aus der heiligen Schrift nöthig. Dazu braucht es auch keiner Gelehrsamkeit, das kann mit wenig Worten geschehen und hat ungemeinen Nutzen. Z. B. Bey dem Spruch in unserm Catechismo Seite 13. Des Herren Wort ist wahrhaftig, und zc. werden sich die Kinder nicht viel denken, ob er gleich sonst deutlich genug ist, wohl aber, wenn er durch einige Fragen zergliedert wird: Kinder, wir haben eine Bibel, worinn uns gelehret wird, was wir wissen und thun müssen, wenn wir wollen recht fromm und glücklich werden, diese Lehren in der Bibel sind des Herrn, unsers Gottes, Wort. — Was ist das

A 3

für ein

für ein Wort, das wir in der Bibel lesen? „Des Herren Wort.,, Wer ist unser Herr? „Allein Gott.,, Wie ist nun Gottes Wort beschaffen? Wie stehet im Spruche? „Es ist wahrhaftig.,, Hält denn Gott sein Wort? „Ja, was er zusagt, das hält er.,, Können wir das sicher glauben? „Ja, er hält's gewiß.,, Für kleine Kinder, die vieles auf einmal nicht fassen können, ist es schon genug, wenn sie nur den Sinn des Spruchs wissen.

Zuletzt merken wir noch an, daß dieser kleine Catechismus auf besondern Gnädigsten Befehl unsers Durchlauchtigsten Fürsten, nicht nur für die Schulmeister und Kinder beyder Evangelischen Schulen Dero Landes, mit Ausschließung aller andern Lehrbücher zum Grunde des Unterrichts gelegt werden; sondern auch bey öffentlichen Catechisationen von den Predigern als ein Lehrbuch gebraucht werden soll, nach welchen sie die Religionswahrheiten vorzutragen haben, welches jedoch bey der Präparation der Kinder zum heiligen Abendmahl eine Ausnahme macht.

Gott lasse die wahrhaftig gute Absicht, die hiebey zum Grunde liegt, an denen erreicht werden, für die er bestimmt ist. Er befördere wahre und vernünftige Erkenntniß seines Worts und seines Evangelii unter ihnen, zur Verherrlichung seines grossen Namens. Er segne die Bemühungen treuer Lehrer, die für das Seelenheil der Jugend sorgen, und verbreite Liebe und Friede allenthalben unter uns. Geschrieben zu Eöthen, den 30. April 1783.





Erster Abschnitt.  
Von Gott und seinen Eigenschaften.

**W**ie nennt man Himmel und Erde und  
I.  
alles, was darinnen ist?

Die Welt.

Kann die Welt wol von sich selber seyn, ohne  
daß sie jemand gemacht, oder ge-  
schaffen hätte?

Nein; eben so wenig, wie ein schönes Haus von  
sich selber seyn kann, ohne daß es jemand gebauet  
hätte.

Wie nennen wir denjenigen, der die Welt ge-  
macht oder geschaffen hat?

Wir nennen ihn Gott.

Ist also ein Gott?

Ja; so gewiß wie wir sehen, daß eine Welt da sey,  
in welcher wir sind, und zu welcher wir gehören.

So hat denn Gott auch wol uns geschaffen?

Ja, er ist auch mein Schöpfer, der mich gemacht  
und bereitet hat.

## 2.

Kann ich von diesem Gott, der auch mein Schöpfer ist, und mir also nahe angeht, nicht etwas mehreres wissen?

Ja; wir können von ihm viel lernen, wenn wir unsere Vernunft und Gottes Wort gebrauchen.

Wie kann ich denn hier meine Vernunft gebrauchen?

Wenn ich nachdenke und überlege, wie der, von dem alles in der Welt herkommt, müsse beschaffen seyn.

Wie kann ich Gottes Wort gebrauchen?

Wenn ich fleißig lese und lerne, was uns Gott darinn gelehret hat.

Wo ist denn dies Wort Gottes?

Wir haben es in der Bibel, die wir auch die heilige Schrift nennen.

Wie wird die Bibel eingetheilt?

In das alte und neue Testament.

Was ist das für ein Unterschied?

Das alte Testament enthält das, was Gott durch die Propheten die Juden hat lehren lassen; und das neue Testament enthält das, was Gott durch Jesum Christum und seine Apostel uns Christen noch weiter hat sagen lassen.

## 3.

Was lehret uns nun Vernunft und Schrift von Gott, der unser Schöpfer ist?

Daß

Daf er nur ein einiger Gott sey.

Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Herr. 5 Mos. 6, 4.

Was lernen wir aber hiebey noch besonders aus der heiligen Schrift?

Ob sie uns gleich lehret, daß nur ein einiger Gott sey, so nennt sie dennoch drey, den Vater, den Sohn und den heiligen Geist, welche aufs genaueste mit einander vereinigt und verbunden sind.

Wie heisst diese Lehre?

Wir nennen sie die Lehre von der heiligen Dreyeinigkeit.

Was erkennen wir weiter?

Daß Gott ein Geist sey.

Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 24.

Was ist ein Geist?

Ein unsichtbares Ding, das kein Körper ist, aber Verstand und Vernunft hat.

So ist ja Gott auch wol unsichtbar?

Allerdings. Ihn hat kein Mensch gesehen, und kann ihn auch nicht sehen. 1. Tim. 6, 16.

Hat Gott gar nichts Körperliches an sich?

Nein; gar nichts. Er ist ein bloßer Geist.

Aber was ist denn das, wenn man sagt: Gottes Hand, Arm, Auge, Ohr?

Das ist nicht so zu nehmen, als wenn Gott diese Dinge hätte, sondern es soll damit etwas anders angezeigt werden.

## Was denn?

Gottes Hand ist seine Regierung; weil wir mit der Hand alles regieren. Gottes Arm ist seine Macht und Stärke, weil wir im Arm unsere Stärke haben. Gottes Auge und Ohr will sagen, daß Gott alles erkenne und bemerke, weil wir Auge und Ohr dazu gebrauchen.

### 4.

Seit wann ehe ist Gott da? wenn ehe hat er angefangen?

Er hat gar keinen Anfang, und hat auch kein Ende. Er ist immer gewesen, und wird auch immer seyn. Er stirbt und vergeht nicht. Deswegen sagt man: Gott ist ewig.

Ehe die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen wurde, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Pf. 90, 2.

Da Gott eine so grosse Welt, und so viele Dinge darinn geschaffen hat, so muß er auch wol eine grosse Kraft haben?

Ja, die hat er. Er ist allmächtig.

Was will das sagen? Er ist allmächtig?

Er kann alles machen und schaffen, was er will. Nichts ist ihm zu schwer oder zu groß.

Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Luk. 1, 37.

Wenn Gott als ein Geist Verstand hat: so ist dieser sein Verstand wol auch sehr groß?

Ja, er ist allwissend.

Wie ist er allwissend?

Sodas gar nichts ist, was Gott nicht aufs voll-  
kommenste wisse. Er weiß alles, was gewesen ist,  
was jest ist, und was künftig seyn wird. Er weiß  
so gar alles, was ich denke, und was ich auch noch  
denken werde.

Gott erkennet alle Dinge. 1 Joh. 3, 20.

### Wo ist Gott?

Er ist im Himmel; aber mit seiner Allmacht und  
Allwissenheit ist er allenthalben. Deswegen sagt  
man, er ist allgegenwärtig.

Ist er denn also auch immerfort bey uns?

Ja; ich kann mich nirgends vor ihm verbergen.  
Ich bin immer unter Gottes Augen. Ich kann gar  
nichts reden und nichts thun, das es Gott nicht hö-  
re und sehe; und mit seiner Macht kann er mich al-  
lenenthalben finden.

Ich gehe oder liege: so bist du um mich, und siehst  
alle meine Wege. Ps. 139, 3.

### 5.

Ein so grosses und vollkommenes Wesen, wie  
Gott ist, kann auch wohl nichts böses oder  
thörigtes wollen und thun?

Nein; das würde mit seinem unendlich grossen  
Verstande nicht übereinstimmen.

Wie muß ich mich also Gott in seinem Willen  
und in seinen Handlungen vorstellen?

Als höchst weise, heilig, gutig, gerecht, treu und  
wahrhaftig.

Wie

Wie handelt Gott nach seiner grossen Weisheit?

Er wählet immerfort das Beste, und macht und ordnet alles aufs beste.

Herr! wie sind deine Werke so groß und viel! du hast sie alle weislich geordnet. Ps. 104, 24.

Was heisst das: Gott ist heilig?

Er hat nichts böses an sich; und er hat auch keinen Gefallen am Bösen; sondern alles, was er liebt und thut, ist gut und recht.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehren voll. Jes. 6, 3. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Ps. 5, 5.

## 6.

Wie verhält sich Gott als ein gütiger und barmherziger Gott?

Er liebt alle seine Kreaturen, und ist geneigt, ihnen alles Gute zu thun.

Gott ist die Liebe. 1 Joh. 4, 16. Der Herr ist allen gütig, und erbarmt sich aller seiner Werke. Ps. 145, 9.

Was thut er als ein gerechter Gott?

Er bestrafet das Böse nach Verdienst; fodert nicht mehr, als man thun kann, und thut Niemanden Gewalt und Unrecht.

Der Herr ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb. Ps. 11, 7.

Und wie ist Gott nun auch noch treu und wahrhaftig?

So daß alles, was er sagt, wahr und gewiß ist, er auch alles, was er zusagt, hält und thut.

Des Herren Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß. Ps. 33, 4

Da Gott so beschaffen ist, wie wir bisher gesehen haben: ist er nicht ein fürtreffliches und liebenswürdiges Wesen?

Ja; auf alle Weise.

## Zweiter Abschnitt.

Von der

## Schöpfung und göttlichen Fürsorgung

7.

Woraus hat Gott die Welt geschaffen?

Aus nichts; denn es war noch nichts da, woraus er sie hätte machen können.

In wie viel Tagen schuf er alles?

In sechs Tagen, und ruhete am siebenten Tage.

War denn Gott müde geworden?

Nein; der Allmächtige kann nicht müde werden, sondern es will nur sagen, daß er aufgehört habe zu schaffen.

An welchen Tage schuf er den ersten Menschen?

Am sechsten Tage; zuerst den Mann Adam, aus einem Erdenkloß, und hernach das Weib Eva, aus einer seiner Rippen.

Wie

Wie hat Gott alles geschaffen?

Sehr gut. Denn wer die höchste Weisheit hat, macht alles jederzeit aufs beste.

Gott sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut. 1 Mos. I, 31.

Hat er auch den ersten Menschen gut erschaffen?

Ja, gut, und wie die Bibel sagt, nach seinem Ebenbilde.

Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. 1. Mos. I, 27.

Das versteh ich nicht: nach seinem Bilde. Was heisst das?

Es heisst: Gott schuf den Menschen mit Verstand und mit Vernunft, und dabey ohne Sünde.

Warum heisst das: nach seinem Bilde?

Weil der Mensch hierdurch Gott ähnlich ist. Denn Gott hat auch Verstand und Vernunft, und ist auch ohne Sünde.

### 8.

Aus wie viel Theilen besteht der Mensch?

Aus zween Theilen; aus Leib und Seele.

Was nennt man die Seele?

Das, was in uns denkt, überlegt und will.

Was ist diese Seele ihrer Natur nach?

Sie ist ein Geist; und daherö können wir sie auch nicht sehen.

So haben denn wol die andere lebendige Geschöpfe

Schöpfe, die Thiere, Vögel, Fische, Würmer auch eine Seele?

Ja, denn wir bemerken, daß sie auch auf eine gewisse Art denken können; einige von ihnen mehr, andere weniger.

Wie ist aber ihre Seele von der unstrigen unterschieden?

Wir haben eine vernünftige Seele; ihre Seele aber ist von geringerer Art: Sie kann wol denken, aber sie hat nicht Verstand und Vernunft.

Der Mensch ist also wol die fürnehmste Kreatur, welche Gott geschaffen hat?

O nein! Unter den sichtbaren Kreaturen der Erde ist er wol der fürnehmste, aber nicht überhaupt unter allen Kreaturen.

Was giebt denn noch für höhere Kreaturen?

Die Engel, welche Gott auch in grosser Anzahl geschaffen hat.

Was sind die Engel?

Sie sind Geister, welche noch weit mehr Verstand und Vernunft haben, wie wir.

9.

Bekümmert sich Gott noch wol um die Welt, nachdem er sie geschaffen hat?

O ja! Er erhält und regieret sie, und nimmt sich seiner Kreaturen an.

Wie nennt man das?

Das

Das nennt man die göttliche Fürsorgung; und diese erstreckt sich auf alles.

Auf alles? also auch wol aufs allerkleinste?

Ja: auch der geringste Vogel fällt nicht auf die Erde, oder ein Haar von meinem Haupte, ohne Gottes Wissen und Willen. Er sorgt für jeden Menschen und auch für jeden Wurm.

Kauft man nicht zweien Sperlinge um einen Pfennig, noch fällt derselben keiner auf die Erde, ohne euren Vater. Nun aber sind auch die Haare auf eurem Haupte alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht. Ihr seyd besser denn viel Sperlinge. Matth. 10, 29—31. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. 1. Petr. 5, 7.

So kann ich denn wol nicht sagen, daß in der Welt etwas von ohngefahr geschehe?

Nein, nicht in Absicht auf Gott. Es kann nichts geschehen, was er nicht angeordnet hat, oder nicht zulassen will.

## IO.

Unter wessen Regierung steht also alles, was uns begegnet, Glück und Unglück?

Alles steht unter Gottes Regierung.

Was müssen wir demnach bey allem Guten denken, das wir haben und genießen?

Es ist Gottes Gabe und seine Wohlthat. Er hat es uns zugewendet.

Alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab, vom Vater des Lichts. Jak. 1, 17.

Was

Was müssen wir daher auch thun?

Wir müssen Gott für alles danken.

Was haben wir bey allen betrübten Fällen zu bedenken?

Sie sind auch Gottes Schickung, der dazu seine gute und weise Ursachen hat.

Und was müssen wir also hiebey thun?

Gott mit Geduld und Unterwerfung ehren.

Er ist der Herr; er thue, was ihm wohlgefällt. I. Sam. 3, 18.

Und was ist wegen der Zukunft nöthig?

Daß wir uns Gott empfehlen, und getrossen Muths seyn, Gott werde uns nicht verlassen.

Befehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wirds wohl machen. Ps. 37, 5.

### Dritter Abschnitt.

Von der

Verdorbenheit der Menschen und von Jesu Christo dem Erlöser.

II.

Sind die Menschen noch so gut, wie sie Gott im Anfange geschaffen hatte?

Nein; sondern man bemerkt an ihnen eine grosse Verdorbenheit.

Worinn bestehet diese Verdorbenheit?

B

In

In der Neigung zum Bösen, und in den vielen wirklichen Sünden, die sie thun.

Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. 1. Mos. 8, 21. Sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie vor Gott haben sollten. Röm. 3, 23.

Wo hat dies Verderben den Anfang genommen?

Schon bey den ersten Menschen im Paradiese.

So zeitig schon?

Ja; sie wurden sehr balde Gott ungehorsam durch die Verführung des Satans.

Wer ist der Satan?

Ein böser Geist. Gott hatte ihn als einen guten Engel geschaffen; er ist aber böse geworden, und hat auch die ersten Menschen verführt.

## 12.

Was ist Sünde und Untugend?

Alles, was wider Gottes Gebot und Willen geschieht.

Wie kann man also Sünde begehen?

Mit Gedanken, Worten und Werken.

Sind alle Sünden gleich groß und schwer?

Nein, sondern wer z. E. mit Willen und Vorsatz böses thut, der begeht eine grössere Sünde, als der, der nur aus Unvorsichtigkeit und Schwachheit fehlet; wer seinen liebevollen Wohlthäter beleidiget, thut noch grössere Sünde, als der, der einen andern Men-

Menschen beleidiget; wer schon oft ist erinnert und ermanet worden, und doch dieselbe Sünde wieder thut, ist strafbarer, als derjenige, welcher noch nicht so viel ist erinnert worden.

**Können wir bey der Sünde glücklich werden?**

Nein. Sie macht uns innerlich viel Unruhe, durch die Regungen des bösen Gewissens, und sie bringt uns auch äußerlich in viele Noth; zieht uns auch Gottes Ungnade und Strafen zu.

Die Sünde ist der Leute Verderben. Epr. Gal. 14, 34.

**Was ist das Gewissen?**

Es ist das Urtheil, welches wir bey uns selbst fällen, ob wir recht oder unrecht gethan haben.

**Was wird nun das gute und böse Gewissen seyn?**

Das gute Gewissen ist das vergnügende Bewußtseyn, daß wir recht gethan haben; und das böse Gewissen ist das traurige Bewußtseyn, daß wir unrecht gethan haben.

**Das böse Gewissen ist wohl eine schreckliche Sache?**

Ja; wenn es aufwacht, kann es unser Gemüth mit der größten Unruhe und schreckenvoller Verzweiflung erfüllen.

**Wird aber auch Gott die Sünden der Menschen strafen?**

Ja; denn er ist ein gerechter Gott, und hat es auch zu thun gedrohet.

Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst wird kommen über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. Röm. 3, 9.

**Wo will Gott die Sünden der Menschen strafen?**

Oft schon in diesem Leben; aber am vollständigsten nach diesem Leben in der Ewigkeit.

### 13.

**Ist denn aber für uns sündige Menschen keine Hilfe und Errettung zu finden?**

Ja. Der gütige Gott hat sich unser erbarmet, und uns einen Heiland und Erlöser gegeben.

**Wer ist der?**

Jesus Christus, Gottes Sohn. Er war bey dem Vater, ehe denn die Welt war, und ist in die Welt, oder zu uns auf die Erde gekommen, um die Sünder selig zu machen. Matth. 1, 21.

**Was hat er zu dem Ende gethan?**

Er hat die Menschen gelehret, um sie zu besserer Erkenntniß zu bringen; und er hat auch für ihre Sünde gelitten bis zum Tode, um sie von ihrer Sünden-Schuld und Strafe zu befreyen.

Christus hat einmal für unsere Sünde gelitten, der Gerechte für die Ungerechte. 1 Petr. 3, 18.

**Was hat ihn dazu bewogen?**

Nichts, wie seine unendliche Liebe zu uns, um uns zu helfen und uns selig zu machen.

Christus hat uns geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer. Eph. 5, 2.

Was

Was sind wir ihm dafür schuldig?  
Die größte Dankbarkeit, und eine treue Ergebenheit bis in den Tod.

## 14.

Wie ist Jesus, der Sohn Gottes, zu uns in die Welt gekommen?

Durch die Geburt von der Jungfrau Maria.

Was ist durch diese Geburt geschehen?

Er hat unsere menschliche Natur angenommen.

Er ist ein Mensch geworden, wie wir seyn.

Er ward gleich, wie ein anderer Mensch, und an Gebärden, wie ein Mensch erfunden. Phil 2, 7.

Ist er uns denn in allem gleich geworden?

Ja, in allem; nur allein nicht in der Sünde.

Er ist versucht allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde. Hebr. 4, 15.

Musste etwa unser Erlöser keine Sünde haben?

Nein: denn einer, der selber ein Sünder ist, kann andere von Sünden nicht erlösen.

## 15.

Wie war das Leiden unsers Zeilandes beschaffen?

Er hat sehr vieles an seiner Seele, und auch äußerlich an seinem Leibe gelitten.

Was hat er innerlich an seiner Seele gelitten?

Unausprechliche Angst, Traurigkeit und Schrecken.

Meine Seele, (sagte er,) ist betrübt bis in den Tod.  
Matth. 26, 38.

**Was hat er äußerlich, und an seinem Leibe,  
gelitten?**

Er ist verspottet, geschmähet, gegeißelt; darauf  
gekreuziget worden, und ist am Kreuze auch ge-  
storben.

**Wie kam er dazu?**

Die Obersten des jüdischen Volks ließen ihn ge-  
fangen nehmen, verurtheilten ihn aus Neid und  
Bosheit zum Tode, führten ihn hierauf zum Land-  
pfleger Pontius Pilatus, und drungen so lange in  
ihn, bis er Jesum ans Kreuz schlagen ließ.

**Konnten sie ihn dabey einer Sünde oder Miß-  
sethat überzeugen?**

Nein; sie versuchten es wol, aber sie konnten mit  
keiner Beschuldigung bestehen; so daß Pilatus vor  
ihnen allen bezeugete: Ich finde keine Schuld an  
ihm. Joh. 18, 38.

**Wie hat Jesus demnach gelitten?**

Unschuldig; nicht für seine, sondern für unsere  
Sünde.

Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und  
um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt  
auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine  
Wunden sind wir geheilet. Jes. 53. 5.

**Was geschah, als er gestorben war?**

Er wurde mit Erlaubniß des Pilatus durch Jo-  
seph von Arimathia und Nikodemus abgenommen  
und begraben.

## I 6.

Ist unser Zeiland im Tode und im Grabe  
geblieben?

Nein; sondern er ist wieder auferstanden am  
dritten Tage.

Wo blieb er nach seiner Auferstehung?  
Er blieb noch vierzig Tage auf Erden.

Und warum das?

Damit seine Apostel ihn noch öfters sehen und  
sprechen, auch von seiner Auferstehung desto gewis-  
ser werden mögten.

Wo blieb er aber hernach?

Er fuhr auf gen Himmel.

Wie geschah das?

Er erhob sich vor den Augen seiner Jünger in die  
Höhe, bis ihn eine Wolke umschloß, und ihn ihrem  
Gesichte entzog.

Er ward aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm  
ihn vor ihren Augen weg. Apostelg. 1, 9.

Was wird uns von seinem Stande im Him-  
mel gesagt?

Es wird gesagt: er sitze zur rechten Hand Gottes.

Nachdem der Herr mit ihnen (den Aposteln) geredet  
hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur  
rechten Hand Gottes. Mark. 16, 19.

Wie ist das zu verstehen: Gott hat ja weder  
eine rechte noch linke Hand?

Es will sagen, daß er zur höchsten Majestät und  
Herrlichkeit im Himmel erhöht sey.

Wird er nicht einmal aus dem Himmel wieder kommen?

Ja; und zwar in grosser Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Todten.

Wenn ehe wird das geschehen?

Am jüngsten Tage, d. i. am Ende der gegenwärtigen Zeit.

## Vierter Abschnitt.

Von

## Busse, Bekehrung und Glauben.

17.

Da Jesus für uns gelitten hat und gestorben ist, was will Gott nun an uns thun?

Er will uns um seinerwillen unsere Sünden vergeben, und dermaleinst selig machen.

An ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Ephes. 1, 7. Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7.

Was wird aber dabey von uns gefodert?

Busse, Bekehrung und Glauben.

Thut Busse, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden. Apostg. 3, 19. Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das ewige Leben. Joh. 3, 36.

Worinn besteht die Busse?

Sie besteht in dreyen Stücken.

Wels

Welches ist das erste?

Daß man seine Sünden erkenne, oder einsehe, was man Böses gethan habe.

Erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn deinen Gott gesündigt hast. Jerem. 3, 13.

Das andere?

Daß man seine Sünde auch von Herzen bereue, und daß es uns leid thue, daß wir sie begangen haben.

Mein Gott! ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir mein Gott! Esr. 9, 6.

Das dritte?

Daß wir Gott unsere Sünde bekennen, und demüthig um Gnade und Vergebung bitten.

Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt im Himmel und vor dir: und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Kind heiße. Luk. 15, 18. 19. Gott sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmherzigkeit. Ps. 51, 3.

Wenn ehe bekehrt sich aber der Mensch?

Wenn er bey der Busse seine Besinnung ändert und bessert, und die begangene Sünden wirklich nicht mehr thut; sondern instänftige besser lebt zum Wohlgefallen Gottes.

So ist ja wol wahre Busse und Bekehrung immer beysammen?

Ja; denn wem seine Sünden recht leid sind, der wird sich instänftige mit allem Fleiße dafür hüten, und besser handeln.

**Wer ist demnach unbußfertig?**  
Der in seinen Sünden beharret und sich nicht bessert.

18.

**Will Gott keinem Unbußfertigen seine Sünden vergeben?**

Nein; sondern Gott wird ihn wegen seiner Sünden strafen und verdammen.

Du, nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Röm. 2, 5.

**Wenn ehe ist es die beste Zeit, sich zu bekehren und fromm zu werden?**

In der Jugend. Denn je länger man mit der Bekehrung wartet, desto schwerer wird sie.

**Was ist davon die Ursache?**

Je länger man in der Sünde beharret, je mehr gewöhnt man sich daran, und desto schwerer wird es also, sie zu lassen, und sie sich wieder abzugewöhnen.

**Was muß man also thun?**

Man muß balde in der Jugend sich von seinen Fehlern und Sünden bessern, und zeitig anfangen, fromm und gottselig zu leben.

Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen, und die Jahre herzu treten, da du wirst sagen, sie gefallen mir nicht. Pred. Sal. 12, 1.

**Woraus lernen wir am besten, wie wir sollen fromm und gottselig leben?**

Aus

Aus dem Worte Gottes, oder aus der heiligen Schrift, welche uns Gott gegeben hat.

Alle Schrift von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung, in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu allem guten Werke geschickt. 2 Tim. 3, 16. 17.

Und wo ist in der heiligen Schrift hiezu die vollkommenste Unterweisung zu finden?

In der fürtrefflichen Sittenlehre Jesu Christi und seiner Apostel.

### 19.

Was führet uns zur Beobachtung der heiligen Lehre Jesu und seiner Apostel?

Der Glaube an Jesum Christum.

Worinn bestehet dieser Glaube?

Darinn, daß wir ihn mit Dankbarkeit und Vertrauen, als unsern einigen Heiland erkennen, annehmen, verehren, und ihm auch gehorsam werden.

Wie pflegt man den Glauben an Jesum Christum einzutheilen?

In den todten und den lebendigen Glauben.

Wenn ehe ist der Glaube an Jesum Christum todt?

Wenn wir ihn zwar für unsern Erlöser erkennen, ihn auch unsern Heiland nennen; aber nicht den Willen Gottes thun, welchen er uns gelehret hat.

Wie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt. Jak. 2, 26.

Und

Und wenn ehe ist er lebendig?

Wenn er auch Christo gehorsam macht, und also mit christlichem Leben und Wandel verbunden ist.

Welches ist nun der rechte seligmachende Glaube?

Kein anderer, als der lebendige Glaube an Jesum Christum.

Der todte Glaube wird also niemanden können selig machen?

Nein. Alles, was uns nicht gottselig macht, macht uns auch nicht selig.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr Herr, ins Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21.

Wenn ehe bin ich also gewiß, daß ich im wahren Glauben an Jesum Christum stehe?

Wenn ich bey meinem Glauben auch fromm und gottselig nach der Vorschrift meines Heilandes lebe; oder wie man auch sonst sagt, gute Werke thue.

20.

Muß man aber auch im Glauben und in der Gottseligkeit beständig bleiben?

Ja; denn unsere Gottseligkeit wird uns nichts nützen, wenn wir wieder böse und gottlos werden; und wenn wir die Wahrheit verlassen, kann uns auch durch die Wahrheit nicht mehr geholfen werden.

Wer beharret bis ans Ende, der wird selig. Matth. 24, 13. Sey getreu bis in den Tod: so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. 2, 10.

Rönz

Können wir aber wol mit unſer Gottſeligkeit oder mit unſern guten Werken etwas bey Gott verdienen?

Nein; denn wir ſind ſie auszuüben und zu thun ſchuldig.

Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen iſt; ſo ſprecht: wir ſind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun ſchuldig waren. Luk. 17, 10.

Ich denke aber doch, daß Gott unſere Tugend und gute Werke belohnen werde?

Ja; das wird er thun, und er hat es auch zu thun verheiſſen; allein es geſchieht nur aus Gnaden.

Wie kann ich mir dieſes deutlich machen?

Wenn ich mir einen Vater oder Mutter, und dabey ihr Kind vorſtelle.

Nun wie denn?

Wenn ein Kind ſeinen Aeltern allen Gehorſam beweißt, und ſich aufs beſte aufführt: ſo hat es bloß ſeine Schuldigkeit gethan. Wenn nun die Aeltern es doch deswegen belohnen, ſo iſt es bloß Liebe und Güte, aber keine ſchuldige Pflicht.

Wie will der gütige Gott unſere Frömmigkeit und Tugend belohnen?

Schon vielfältig in dieſem Leben; aber am meiſten in dem zukünftigen Leben.

Die Gottſeligkeit iſt zu allen Dingen nütze, und hat die Verheiſſung dieſes und des zukünftigen Lebens. 1. Tim. 4, 8.

Giebts alſo noch ein anderes Leben?

Ja; nach dem Tode kommen wir in ein neues Leben.

Sünſt

## Fünfter Abschnitt.

Vom

## Tode, Auferstehung, Gericht und ewigen Leben.

21.

Werden wir denn alle einmal sterben?

Ja; wir werden alle einmal dieses Leben wieder verlassen müssen.

Dem Menschen ist gefest, einmal zu sterben, und darnach das Gericht. Hebr. 9, 27.

Wer läßt die Menschen sterben?

Gott. Wir leben und wir sterben nach seinem Willen.

Der Mensch hat seine bestimmte Zeit. Die Zahl seiner Monden steht bey Gott. Der hat ihm eine Zeit gefest; das wird er nicht überschreiten. Hiob 14, 5.

Kann man wissen, wenn ehe man sterben wird?

Nein. Nichts ist ungewisser, als der Tag und die Stunde unsers Todes.

Was muß man also thun?

Man muß sich immerfort dazu bereit halten, und immer so leben, daß man jeden Tag selig sterben kan.

Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir flug werden. Ps. 90, 12.

Was geht mit uns vor, wenn wir sterben

Die Seele trennt sich von unserm Leibe.

Was

Was stirbt aber eigentlich bey uns?

Der Leib. Der hört auf zu leben und verweset hernach.

Stirbt die Seele nicht auch?

Nein; die wird immerfort leben.

Der Staub muß wieder zu der Erden kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Pr. Sal. 12, 7.

Was sagt man daher von unserer Seele?

Sie sey unsterblich.

Wo bleibt aber die Seele nach dem Tode?

Sie kommt alsobald an den Ort der Glückseligkeit oder der Unglückseligkeit, nach dem sie hier gelebet hat.

22.

Wird der Leib tod und in der Verwesung bleiben?

Nein. Er wird wieder lebendig werden, und aus dem Grabe auferstehen.

Ich habe die Hoffnung zu Gott, daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten. Apostg. 24, 15.

Wer wird ihn auferwecken, oder wieder lebendig machen?

Gott wird es thun durch seinen Sohn Jesum Christum.

Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gerhan haben

haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5. 28. 29.

**Was wird bey dieser Auferstehung unsers Leibes mit unserer Seele vorgehen?**

Sie wird sich wieder mit unserm Leibe vereinigen.

**Was wird alsobald nach dieser Auferstehung geschehen?**

Es wird das allgemeine Gericht über alle Menschen gehalten werden.

**Wer wird das halten?**

Gott wird es durch seinen Sohn Jesum Christum halten lassen.

Christus ist verordnet von Gott, ein Richter der Lebendigen und der Todten, Apost. 10, 42.

## 23.

**Werden wir denn alle vor diesem Gerichte erscheinen müssen?**

Ja; wir alle ohne Unterschied.

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtersstuhl Christi, daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. I Cor. 5, 10.

**Was wird da gerichtet werden?**

Alle unsere Gedanken, Worte und Werke.

**Sogar auch unsere Gedanken?**

Ja; denn Gott weiß alles, was wir gutes und böses gedacht haben.

Er

Er wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. 1. Kor. 4, 5.

**Wie werden unsre Worte gerichtet werden?**

Wir werden wegen alles Bösen, so wir geredet, und wegen aller Worte, damit wir unsern Nächsten geschändet und beleidiget haben, müssen Rechenschaft geben.

Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von jedem unnützen (d. i. bösen) Worte, so sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden. Matth. 12, 36. 37.

**Was für Werke werden gerichtet werden?**

Sowol unsere offenbare, als auch unsere heimliche Werke.

Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, auch das verborgen ist, es sey gut oder böse. Pr. Sal. 12, 14.

**Weil ein so genaues Gericht uns bevorstehe, was müssen wir thun?**

Wir müssen fleißig daran denken, und uns vor allem hüten, was wir nicht einmal vor Gott werden verantworten können.

Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn in deiner Jugend. Thue was dein Herz gelüftet, und deinen Augen gefällt; aber wisse, daß dich Gott um dies alles wird vors Gericht führen. Pr. Sal. 11, 9.

Was wird bey dem künftigen grossen Gerichte für eine Trennung geschehen?

Die bösen Menschen werden von den guten geschieden und abgefondert werden.

Christus wird sie von einander scheiden, wie ein Hirte die Schaafte von den Böcken scheidet, und wird die Schaafte zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zu seiner Linken. Matth 25, 32. 33.

Wie werden nun die Frommen belohnet werden.

Sie werden mit Leib und Seele in die grosse Seligkeit des Himmels eingehen.

Da wird der König sagen zu denen, zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gefegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Matth. 25, 34.

Und wie werden die Gottlosen bestrafe werden?

Sie werden mit Leib und Seele zur Verdammniß der Höllen eingehen.

Dann wird er auch sagen zu denen, zu seiner Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Und sie werden gehen in die ewige Pein; die Gerechten aber in das ewige Leben. Matth. 25, 41. 46.

Wird das künftige Leben jemals wieder aufhören?

Nein. Es wird ein ewiges Leben seyn.

Mit

Mit wem werden die Frommen im Himmel  
zusammen leben?

Mit Gott, mit Jesu Christo, und mit allen heiligen Engeln.

Wir werden bey dem Herrn seyn allezeit. 1. Theff.  
4, 17.

Wovon werden sie befreyet seyn?

Von allem Uebel, Trübsal und Elend.

Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerz wird mehr seyn; denn das erste ist vergangen. Offenb. 21, 5.

Was werden sie dagegen haben und besitzen?

Alles, was ihr Herz erfreuen, und ewig vernügen kann.

Sie werden sich freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. 1 Petr. 1, 8.

Wie wird der Zustand der Gottlosen in  
der Hölle seyn?

Außerst unglücklich, voll Angst, Schrecken  
und Verzweiflung.

Was wird sie am meisten quälen?

Ihr böses Gewissen, das ihnen die schrecklichsten  
Vorwürfe wegen ihres geführten bösen Lebens  
machen, und sie, damit beunruhigen wird.

Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird  
nicht verlöschen. Matth. 9, 44.

Wozu soll uns nun diese ganze Lehre dienen?

Sie soll uns erwecken, daß wir mit allem Fleiße darnach streben, daß wir dereinst ewig selig werden.

Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

## Sechster Abschnitt.

### Von der heiligen Taufe und vom heiligen Abendmahl.

26.

Unser Heiland hat zwei Einsetzungen in seiner Kirche gemacht, die man Sacramente nennt. Welche sind sie?

Die heilige Taufe und das heilige Abendmahl?

Wenn ehe hat unser Heiland die heilige Taufe eingesetzt?

Kurz vor seiner Himmelfahrt. Da sagte er zu seinen Aposteln: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Matth. 28, 19. Mark. 16, 15. 16.

Was geschieht durch die Taufe?

Wir werden dadurch in die christliche Kirche aufgenommen.

Wos

Womit soll man taufen?

Mit Wasser.

In wessen Namen sollen wir getauft werden?  
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des  
heiligen Geistes.

Was will das sagen?

Wir sollen durch die Taufe zum Dienst und zur  
Verehrung des Vaters, des Sohnes und des hei-  
ligen Geistes verpflichtet werden.

Wird uns dabey nicht auch etwas verspro-  
chen und versichert?

Ja; nemlich die Seligkeit durch Jesum Chri-  
stum.

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig  
werden. Mark. 16, 16.

27.

Wie pflegt man das zu nennen, wenn man  
sich von beyden Seiten etwas verspricht?

Man nennet es einen Bund.

So richten wir also auch wol in der Taufe  
einen Bund mit Gott auf?

Ja, er wird der Tauf-Bund genennet.

Was sollen wir in Absicht auf unsere Taufe  
thun?

Wir sollen uns fleißig an dieselbe erinnern, und  
bedenken, daß wir auch durch dieselbe in die  
christliche Kirche und in den Bund Gottes aufge-  
nommen seyn.

Wozu sollen wir uns dies erinnern?

Damit wir auch darauf bedacht seyn, dasjenige

zu halten, wozu wir durch die Taufe seyn verbunden worden.

**Wobey kann ich mich am öftersten meiner Taufe erinnern?**

Bey meinem Namen; denn der ist mir bey meiner Taufe beigelegt worden.

**Was sind die Patren und Gevattern bey der Taufe?**

Es sind die Taufzeugen.

**Was ist ihre Pflicht?**

Daß sie sich in Ermangelung der Aeltern der Kinder annehmen, und für ihre chrisiliche Erziehung sorgen sollen.

**Wenn ehe hat unser Heiland das heilige Abendmahl eingesetzt?**

Den Abend vor seinem Leiden, oder in der Nacht, da er verrathen war.

**Wie lautet die Nachricht von dieser Einsetzung?**

Unser Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach, gabs seinen Jüngern und sprach; Nehmet esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach; Trinker alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung

bung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. 1 Kor. 11, 23—25. Luk. 22, 19. 20. Matth. 26, 26—28.

Was hat also unser Zeiland bey dem heiligen Abendmahl zu gebrauchen verordnet?

Brod und Wein.

Wozu hat er das Abendmahl eingesetzt?

Zu seinem Gedächtniß.

Zu was für einem Gedächtniß?

Zum Gedächtniß seines Leidens und Sterbens.

Wessen sollen wir uns also bey dem Brodre erinnern?

Seines für uns gekreuzigten und getödteten Leibes.

Und bey dem Weine?

Seines für uns vergoffenen Blutes.

Wie sollen wir uns aber dessen erinnern?

Mit herzlichlicher Dankbarkeit gegen Jesum Christum, der uns solche grosse Liebe erzeiget, und sich um unsert willen bis in den schweren Tod des Kreuzes erniedriget hat.

Und was soll solche Erinnerung in uns erwecken?

Einen desto grössern Eifer, ihn mit unserm ganzen Leben zu preisen, indem wir thun und halten alles, was er uns gelehret hat.

## Siebenter Abschnitt. Von den Pflichten gegen Gott.

29.

**Haben wir gegen Gott grosse Pflichten zu beobachten?**

Ja; allerdings.

**Worauf gründen sich diese Pflichten?**

Darauf, daß Gott unser Schöpfer und Erhalter, unser größter Wohltäter, auch unser höchster Herr und Richter ist.

**Worinn bestehen diese Pflichten gegen Gott?**

Darinn, daß wir ihn über alles lieben, fürchten und ehren.

**Was haben wir von der Liebe Gottes für ein Gebot?**

Du sollst lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe und von allen deinen Kräften. Dies ist das fürnehmste und größte Gebot. Matth. 22, 37. 38. Mark. 12, 30.

**Warum nennt es unser Zeiland das fürnehmste und größte Gebot?**

Weil das Gebot von der Liebe Gottes alles übrige in sich schließt; denn wer Gott liebt, wird auch alle seine übrigen Pflichten beobachten.

**Haben wir Ursache Gott über alles zu lieben?**

Ja; weil er nicht nur das allerfürtrefflichste Wesen

sen ist; sondern auch derjenige, von welchem wir alles haben, der uns täglich gutes thut, und von dem wir auch Gnade und Wohlthat bis in alle Ewigkeit hoffen können.

Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet.  
I. Joh. 4. 19.

## 30.

Wenn wir Gott über alles lieben sollen, werden wir ihn denn auch über alles fürchten können?

Ja; dies gehört zusammen.

Wie gehört es zusammen?

Je mehr wir Gott lieben, je mehr werden wir uns fürchten, etwas zu denken und zu thun, was ihm mißfällt.

Wie nennt man diese Furcht?

Die kindliche Furcht. Sie kann auch die freundschaftliche Furcht heißen; denn so fürchtet auch ein zärtlicher Freund den andern.

Es giebt also wol noch eine andere Art von Furcht?

Ja: man nennt sie die knechtische Furcht.

Worinn besteht dieselbe?

Darinn, daß man sich nur allein für Strafe fürchtet.

Soll man aber Gott nicht wegen seiner gedrohten Strafe fürchten?

Ja; aber nicht deswegen allein, sondern fürnehmlich aus Liebe.

**Welche haben Ursache Gott wegen seiner gedrohten Strafe zu fürchten?**

Die Bösen und Gottlosen; aber auch die Frommen, damit sie nicht wieder gottlos werden, und unter seine Strafen fallen.

**Wie sehr sollen wir Gott fürchten?**

Weit mehr wie alle Menschen, und was sonst in der Welt ist.

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten; aber die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in die Hölle. Matth. 10, 28.

**Führt die Liebe zu Gott auch zu seiner Verehrung?**

Ja; denn wen man liebt, den hält man auch jederzeit in Ehren, und dem erzeigt man gern alle schuldige Ehre.

**Was gebühret aber Gott für eine Ehre?**

Die Ehre der Anbethung, des höchsten Vertrauens und des größten Gehorsams.

**Dürfen wir denn niemanden anbethen, als nur Gott?**

Nein. Das ist eine Ehre, welche Gott alleine zukommt.

Du sollst anbethen Gott deinen Herrn, und ihm alleine dienen. Matth. 4, 10. Du sollst keine andere Götter neben mir haben. 2. Mos. 20, 3.

**Warum kommt diese Ehre der Anbethung Gott alleine zu?**

Weil er alleine der Allmächtige ist, der uns alles geben

geben kann, und auch nur allein der Allgegenwärtige, der unser Gebet überall erhören kann.

Wie nennt man das, wenn man einem andern Dinge die Ehre erzeiget, welche Gott alleine zukommt?

Man nennet es Abgötterey.

Müssen wir also alle Abgötterey meiden?

Ja; denn die Abgöttischen solien so wenig, wie andere Gottlose und Missethäter, ins Reich Gottes kommen, oder selig werden.

Lasset euch nicht verführen. Weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Diebe, noch die Geizige, noch die Trunkenbelde, noch die Lästerer, noch die Räuber, werden das Reich Gottes ererben. 1. Kor. 6, 9, 10.

## 32.

Wie pflegt man die Abgötterey einzutheilen?

In die grobe und subtile oder feine Abgötterey.

Welche ist die grobe Abgötterey?

Wenn man auch sogar äußerlich etwas, wie Gott, anbethet und verehret, was doch nicht Gott ist.

Und die subtile oder feine Abgötterey?

Wenn man in seinem Herzen etwas, wie Gott, über alles liebt und verehret, was doch nicht Gott ist.

Welche begehen 3.  $\text{L}$ . solche subtile Abgötterey?

Die Geizigen, welche Geld und Gut; die Wollü-

lüstigen, welche ihren Bauch; die Ehrfüchtigen, welche irdische Ehre zu ihrem Abgott machen.

Dürfen wir uns nicht von Gott eine Abbildung machen, und ihn unter derselben anbeten?

Nein. Gott ist ja ein Geist, und kann also nicht abgebildet werden.

Wem wollt ihr mich nachbilden, dem ich gleich sey? spricht der Heilige. Jes. 40, 25.

Aber es könnte doch unter dem Bilde eines Menschen, eines Thieres, oder einer andern Sache geschehen?

Nein. Das würde unanständig und schädlich seyn. Gott hat es daher auch sehr verboten.

Du sollst dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen; weder des, das oben im Himmel; noch des, das unten auf Erden; noch des, das im Wasser unter der Erden ist. Du sollst sie nicht anbeten, noch ihnen dienen. 2 Mos. 20, 4. 5.

Warum würde es unanständig und schädlich seyn?

Weil es ungeziemend ist, Gott unter einer Gestalt vorzustellen, welche er nicht hat; und weil es Einfältigen falsche Gedanken von Gott beybringen kann.

### 33.

Darf man auf keinen Menschen ein Vertrauen setzen?

O ja. Ein Kind kann Vertrauen zu seinen Aeltern, und ein Freund zum andern haben; aber nur in einem gewissen Maasse.

War

**Warum nur in einem gewissen Maasse?**

Weil sie uns nicht in allen Fällen helfen können, noch zu helfen wissen. Manchen Menschen fehlt auch der Wille uns zu helfen.

**Ist dies bey Gott nicht so?**

Nein. Er ist allmächtig, allweise und allgütig. Er kann uns überall helfen, er weiß es zu thun, und er will es auch thun, so wie es uns gut ist, und wie es seine Weisheit zuläßt.

**Was müssen wir also auf Gott für ein Ver-  
trauen setzen?**

Unser höchstes Vertrauen, und dies überall im Leben und im Sterben.

Wohl dem, des Hülfes der Gott Jakob ist, des Hofnung auf den Herrn seinen Gott steht. Ps. 146, 5.

**Und was können wir in solchem Vertrauen  
von Gott erwarten?**

Daß er sich unserer in allen Nöthen Leibes und der Seelen werde väterlich annehmen; uns geben, was uns heilsam und dienlich ist, und uns endlich aushelfen zu der grossen Seligkeit, welche er bereitet hat denen, die ihn lieben; wenn wir uns nur verhalten nach seinem Wort und thun, was uns gebühret.

Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Hebr. 13, 5. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich. 2. Tim. 4, 18.

Wird die Liebe zu Gott uns auch wol antreiben, Gott gehorsam zu seyn?

Ohne Zweifel Denn wer seinen Vater oder seinen Herrn aufrichtig liebt, der wird ihm gewiß allen schuldigen Gehorsam erweisen, und thun, was ihm gefällt. Gott aber ist unser himmlischer Vater und unser höchster Herr.

Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten. 1 Joh. 5, 3.

Wie ist ein Gehorsam, der aus Liebe geschieht, beschaffen?

Willig und freudig; und so müssen wir denn auch mit Lust und Freuden Gottes Willen thun.

Saben wir noch wol eine andere Ursache, warum wir willig und freudig Gott gehorchen müssen?

Ja; nemlich Gottes Gebote gehen alle auf unser eigenes wahres Beste. Denn Gott gebietet uns nichts, als was uns anständig und nützlich ist; und er verbietet uns nichts, als was uns schändlich und schädlich ist. Und wer wollte das nicht mit Freuden beobachten?

Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen; denn sie sind meine Rathsleute. — Dein Wort macht mich klug, darum hasse ich alle falsche Wege. Ps. 119, 24. 104.

Wie weit muß unser Gehorsam gegen Gott gehen?

Wir müssen Gott in allem gehorchen, was er von uns

und

uns fodert; und wir müssen auch seine Gebote allem Menschen-Gebote vorziehen.

Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.  
Apostg. 5, 29.

## 35.

Was verbietet die Verehrung, die wir Gott schuldig seyn, in Absicht seines Namens?

Daß wir ihn nicht mißbrauchen.

Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht. 2 Mos. 20, 7.

Wenn ehe mißbraucht man Gottes Namen?

Wenn man ihn unnütz und unehrerbietig im Munde führt.

Wie noch mehr?

Beym Fluchen und unnöthigen Schwören.

Segnet, und fluchet nicht. Röm. 12, 14.

Wie aber am allermeisten?

Beym einem falschen Eide.

Was ist ein Eid?

Wenn man etwas bezeuget oder zusagt mit Anrufung Gottes, daß er mich strafen solle, wenn ich falsch rede, oder es nicht treulich meine.

Und wenn ehe ist es ein falscher Eid?

Wenn ich die Unwahrheit bezeuge, oder das, was ich zusage, nicht willens bin zu halten.

Ist

Ist solcher falscher Eid eine grosse Sünde?

Ja; er ist eine Verspottung Gottes und ein schrecklicher Misbrauch des Namens Gottes.

Kann Gott also den falschen Eid nicht ungestraft seyn lassen?

Nein.

Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Gal. 6, 7. Ihr sollt nicht falsch schwören bey meinem Namen, und entheiligen den Namen meines Gottes: denn ich bin der Herr. 3. Mos. 19, 12.

Wie sollen wir demnach Gottes Namen jederzeit gebrauchen?

So, daß wir jederzeit mit tiefster Ehrerbietigkeit Gott nennen und von ihm reden.

### 36.

Sind wir Gott auch einen öffentlichen Dienst schuldig?

Ja; wir müssen ihn auch mit andern zusammen und öffentlich verehren und preisen.

Wozu ist dies nöthig?

Es gehört zur Bezeugung unserer Ehrfurcht vor Gott; es erfordern es die allgemeine Wohlthaten, die uns Gott erzeiget; und es dienet auch zur christlichen Verbindung unter einander.

Was ist für ein Tag zu solchem öffentlichen Gottesdienste verordnet?

Man nennt ihn den Sabbat-Tag d. i. den Ruhe-Tag. Im alten Testamente war es der letzte Tag  
in

in der Woche; im neuen Testamente aber ist es der erste Tag oder der Sonntag.

Warum hat man den Sonntag dazu genommen?

Weil unser Heiland an dem Tage von den Todten auferstanden ist. Er heisst daher auch der Tag des Herrn.

Wie sollen wir diesen Tag anwenden?

Wir sollen ihn heiligen, das heisst, ihn von andern Tagen unterscheiden, und ihn zum Gottesdienst anwenden.

Gedenke des Sabbath-Tages, daß du ihn heiligest. 2 Mos. 20, 8.

## 37.

Was haben wir demnach an unserm Sabbath-Tage zu thun?

Wir sollen fleißig in die christliche Versammlung oder in die Kirche kommen, um Gott zu dienen, und uns aus seinem Worte zu erbauen.

Lasset uns nicht verlassen die Versammlung, wie etliche pflegen. Hebr. 10, 25.

Wie müssen wir uns aber bey diesem Gottesdienste aufführen?

Wir müssen alle Ehrerbietigkeit vor Gott, zu dessen Dienst wir versammelt seyn, blicken lassen; aufmerksam seyn auf das, was aus Gottes Wort geprediget wird; andächtig beym Gesange und Gebet; auch stille und sittsam seyn, um niemanden in seiner Andacht zu stören.

D

Be.

Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und komme, daß du hörest. Pred. Sal. 4, 17. Lasset alles ehrbarlich und ordentlich zugehen. I. Kor. 14, 40.

**Wovon soll man ruhen am Sabbat/Tage?**

Von allen den Werken, welche die Ruhe des heiligen Tages stören, und welche uns, und andere vom Gottesdienste abhalten.

**Welche Werke sind aber doch erlaubt?**

Werke der Noth, Werke der Liebe und diejenigen, welche zum Gottesdienste gehören.

Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbats willen. Mark. 2, 27. Man mag wohl am Sabbat Gutes thun. Matth. 12, 12.

**Welche Tage soll man eben so heilig feyren, wie den Sonntag?**

Die verordneten christlichen Festtage.

**Welche sind die drey grossen Festtage des Jahres?**

Weihnachten, zum Gedächtniß der Geburt Christi; Ostern, zum Gedächtniß der Auferstehung Christi; Pfingsten, zum Gedächtniß der Ausgießung des heiligen Geistes.

**Und was ist der Charfreytag, oder der stille Freytag, für ein Tag?**

Der Tag, an welchem unser Heiland am Kreuze gestorben ist.



Uchter

Achter Abschnitt.

Von

den Pflichten gegen den Nächsten.

38.

Wer ist unser Nächster?

Alle Menschen ohne Unterschied.

Warum das?

Weil wir alle von einem Stammvater herkommen, und also alle unter einander verwandt seyn.

Welche ist die Hauptregel bey Beobachtung der Pflichten gegen unsern Nächsten?

Diese: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Matth. 22, 39.

Was will das sagen: als dich selbst?

Wir sollen unserm Nächsten alles das erzeigen, was wir wollten, daß er uns thäte, wenn er in unserer, und wir in seiner Stelle wären.

Alles, was ihr wollt, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch. Matth. 7, 12.

Aber unsere Feinde, sind diese auch unsere  
Nächsten?

Ja; sie hören nicht auf, es zu seyn.

Also soll ich diese meine Feinde auch wol lieben?

Ja. Christus sagt: Liebet eure Feinde; segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Matth. 5, 44, 45.

D 2

Wie

Wie kann das aber geschehen, daß ich diejenige  
genliebe, die mir feind sind, und mir  
übels thun?

Ich kann sie zwar nicht lieben wie meine Freunde und Wohlthäter; aber ich soll sie lieben, als Menschen; ihnen alle Gerechtigkeit und Billigkeit wiederfahren lassen, auch in der Noth ihnen beystehen, und ihnen gutes thun.

Wenn deinem Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Röm. 12, 20.

## 39.

Welche sind die besondern Pflichten, welche wir unserm Nächsten überhaupt zu erzeigen haben?

Gerechtigkeit und Gütigkeit.

Worinn besteht die Gerechtigkeit?

Daß ich einem jeden das Seinige lasse, einem jeden das Seinige gebe; und also Niemanden Unrecht thue.

Gebt Jedermann, was ihr ihm schuldig seyd. Röm. 13, 7.

Welche sind diejenigen Ungerechten insbesondere, die dem Nächsten das Seinige rauben?

Die Mörder, die Diebe und die Ehrenschränder.

Wer ist ein Mörder?

Der seinem Nächsten das Leben nimmt, ohne dazu ein Recht zu haben.

Aber

Aber giebt es denn wol Fälle, wo man ein Recht hat, dem andern das Leben zu nehmen?

Ja; z. E. die Obrigkeit hat das Recht, den Missethäter tödten zu lassen, der es verdienet hat; so auch der Soldat in der Schlacht das Recht, den Feind zu tödten.

Ist es einerley, ob ich meinen Nächsten durch mich selbst oder durch einen andern ermorde?

Ja; denn was man durch einen andern thut, ist eben so gut, als hätte man es selbst gethan. Es heisst daher in beyder Absicht: Du sollst nicht tödten. 2 Mos. 20, 13.

Was sollen wir vielmehr im Gegentheil thun?

Wir sollen unsers Nächsten Leben suchen zu schützen, zu erhalten und zu retten, wo wir es thun können

40.

Wenn ehe begeht man einen Diebstahl?

Wenn man jemanden von seinem Geld und Gut etwas nimmt und entwendet, ohne ein Recht dazu zu haben. Dies verbietet das Gebot: Du sollst nicht stehlen. 2 Mos. 20, 15.

Ist das also nur ein Diebstahl, wenn ich jemanden offenbar das Seinige nehme?

Nein; sondern auch wenn es heimlich durch versteckte Künste und Mittel geschieht; als durch falsch Gewicht, falsches Maas und Waare, oder andere heimliche Betrügereyen.

D 3

Sal.

Falsche Waage ist dem Herrn ein Gräuel; aber ein völlig Gewicht ist sein Wohlgefallen. Spr. Sal. 1, 1. Rechte Waage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bey euch seyn; denn ich bin der Herr. 3. Mos. 19, 36.

**Wozu ist derjenige verbunden, der seinem Nächsten schon etwas unerlaubt genommen hat?**

Er muß es ihm wiedergeben, oder wiedererstaten. Ehe kann er keine Vergebung erhalten, und kein gutes Gewissen haben.

**Was ist dem Diebstahl entgegen gesetzt?**

Ehrlichkeit, Redlichkeit und Freue. Diese müssen wir daher gegen alle Menschen ausüben.

## 41.

**Welche sind die Ehrenschänder?**

Diejenigen, welche den Nächsten um seine Ehre und guten Namen bringen.

**Ist der gute Name ein grosses Gut?**

Ja; wir müssen daher selbst darnach streben; aber ihn auch andern lassen.

Das (gute) Gerüchte ist köstlicher, denn groß Reichthum. Spr. Sal. 22, 1.

**Welche rauben dem Nächsten den guten Namen?**

Die ihn verleumden, schmähen, lästern und falsches Zeugniß von ihm geben.

Du sollst kein Verleumder seyn unter deinem Volk. 3. Mos. 19, 16. Thue von dir den verkehrten Mund, und

und laß das Lastermaul ferne von dir seyn. Spr. Sal. 4, 24. Du solst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten. 2 Mos. 20, 16.

**Zu welchem Laster gehören alle diese Dinge?**

Zu den Lügen. Denn Lügen ist alles, was der schuldigen Wahrheit zuwider ist.

**Ist alles Lügen überhaupt verbothen?**

Ja. Wir sollen dagegen die Wahrheit lieben und sagen, so wie man es von uns fodern und erwarten kann.

Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten. Ephes. 4, 25.

**Muß ich aber gegen jedermann alles sagen, was ich von meinem Nächsten weiß?**

Nein; denn Verschwiegenheit ist auch eine grosse Tugend. Ich muß keine anvertraute Geheimnisse offenbaren; das Böse, was ich von meinem Nächsten weiß, nicht ausbreiten, wo es nicht nöthig ist; und überhaupt mich hüten, durch meine Nachreden ihm Schaden und Unglück zuzuziehen.

Schweigen und reden hat seine Zeit. Pr. Sal. 3, 7.

**Wenn ehe aber bin ich verbunden, das, was ich von ihm weiß, zu sagen und zu offenbaren?**

Alsdenn, wenn ich es mit gutem Gewissen nicht verschweigen kann.

42.

**Wie sollen wir dem Nächsten das Seinige geben?**

So wie es ihm nach Recht und Billigkeit zukommt; oder wie wir es ihm versprochen und zugesaget haben.

D 4

Welche

**Welche handeln hiergegen?**

**Welche dem Arbeiter nicht seinen verdienten Lohn geben.**

Wehe dem! der sein Haus mit Sünden bauet und sein Gemach mit Unrecht, der seinen Nächsten läßt umsonst arbeiten und giebt ihm seinen Lohn nicht. Jerem. 22, 13.

**Welche ferner?**

**Die ihre gemachte Schulden nicht bezahlen.**

Der Gottlose borget und bezahlet nicht. Ps. 37, 21.

**Welche noch weiter?**

**Die ihr gegebenes Wort, Zufage und Versprechen nicht halten.**

**Muß man denn alles halten, was man seinem Nächsten zugesaget hat?**

Ja; doch aber nicht, wenn man ihm was sündliches und unerlaubtes zugesagt, oder versprochen hat. Dies muß von der Regel ausgenommen werden. Man hat schon übel gehandelt, daß man so etwas versprochen hat; und man würde noch mehr übels thun, wenn man es halten wollte.

43.

**Was erfordert die Gütigkeit gegen den Nächsten?**

Daß wir ihn nach den Umständen, in welchen er ist, und nach dem Vermögen, das wir haben, gutes thun.

**Wem**

### Wem sollen wir gutes thun?

Jedermann, nachdem wir können, und dahero hülfreich und diensfertigkeit seyn.

Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat. 1 Petr. 4, 10.

### Welche haben aber besonders unserer Hülfe nöthig?

Die Armen und Elenden. Gegen diese sollen wir uns mitleidig beweisen, und Barmherzigkeit ausüben.

Es werden allezeit Armen seyn im Lande. Darum gebiete ich dir, und sage, daß du deine Hand aufthust deinem Bruder, der bedrängt und arm ist in deinem Lande. 5 Mos. 15, 11. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Luk. 6, 36.

### Wie sollen wir andern gutes thun?

Willig und mit Freuden, aus Liebe zu Gott, der es geboten hat.

Nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen frölichen Geber hat Gott lieb. 2 Korinth. 9, 7.

### Was hat Gott auch den Wohlthätigen und Barmherzigen verheissen?

Er will ihnen wieder gutes thun, und es ihnen in Gnaden vergelten.

Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, und er wird ihm wieder gutes vergelten. Spr. Sal. 19, 17. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. 5, 7.

Neunter Abschnitt.  
**Von einigen besondern Pflichten des  
 gesellschaftlichen Lebens.**

44.

**Wie haben sich Kinder gegen ihre Aeltern zu verhalten?**

Sie sollen sie lieben, ehren und ihnen alle Treue und allen Gehorsam beweisen.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott giebt. 2. Mos. 20, 12.

**Warum sollen Kinder ihre Aeltern so besonders lieben?**

Weil sie nicht nur von ihnen herkommen; sondern weil dieselben ihnen auch so sehr viel Gutes gethan haben.

**Wie sollen sie dieselben ehren?**

Auf alle Weise, im Herzen, mit Worten und mit ihrem ganzen Betragen.

Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat. Eph. 6, 2

**Worinn besteht die Treue, welche sie ihnen beweisen sollen?**

Sie müssen ihnen nichts entwenden, und sie auch in der Noth und im Alter nicht verlassen.

Wer seinem Vater und seiner Mutter etwas nimmt, und spricht, es sey nicht Sünde, der ist des Verderbers Gefelle. Spr. Sal. 23, 24.

**Worinn**

**Worinn sollen sie ihren Aeltern gehorsam seyn?**

In allen Dingen, nur nicht in bösen und sündlichen Dingen.

Ihr Kinder, seyd gehorsam den Aeltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig. Kol. 3, 20. Und das ist billig. Ephes. 6, 1.

**Was ist den Kindern verheissen, die ihre Aeltern in Ehren halten?**

Es soll ihnen wohlgehen.

Auf daß dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden. Eph. 6, 3.

**Was ist aber den ungehorsamen und widerspenstigen Kindern gedrohet?**

Fluch und Unglück.

Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet, der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bache ausschacken, und die jungen Adler fressen. Spr. Sal. 30, 17. Verflucht sey, wer Vater oder Mutter flucht. 5. Mos. 27, 16.

#### 45.

**Wie soll man sich gegen seine Obrigkeit verhalten?**

Ihr gebühret auch alle Ehre, Liebe, Treue und Gehorsam.

Fürchtet Gott. Ehret den König. 1. Petr. 2, 17. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat; denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott. Röm. 13, 1.

Was

## Was muß man daher auch der Obrigkeit geben?

Die Abgaben, welche gesetzt sind.

Gebt jedermann, was ihr ihm schuldig seyd; Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. 13, 7. Gebt dem Kayser, was des Kayfers ist, und Gott, was Gottes ist. Matth. 22, 21.

## Wem hat man ähnliche Pflichten, wie seinen Aeltern, zu erzeigen?

Seinen Vormündern, Lehrern und Herrschaften.

Erkennet, die an euch arbeiten und vorstehen in dem Herrn, und euch vermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen. I Thessal. 5, 12. 13. Die Knechte, so unter dem Joche sind, sollet ihre Herren aller Ehre werth achten. I Tim. 6, 1.

## Wie sollen sich aber auch Herrschaften gegen ihre Gesinde verhalten?

Sie sollen ihnen das Ihrige treulich geben; nicht hart und bitter gegen sie seyn; nicht mehr fordern, wie sie leisten können, und mit ihren Schwachheiten Geduld haben.

Ihr Herren, was gleich und recht ist, beweiset euren Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt. Kol. 4, 1.

## 46.

## Wie muß man sich gegen diejenigen betragen, welche höher und vornehmer sind, wie wir?

Wir müssen ihnen alle schuldige Ehrerbietigkeit beweisen.

Ehre

Ehre, dem Ehre gebühret. Röm. 13, 7.

**Wie gegen die, welche geringer sind wie wir?**

Herablassend, menschenfreundlich; und keinen Stolz und Verachtung gegen sie blicken lassen.

**Wie gegen die, welche mit uns von gleichem Stande seyn?**

Wir müssen sie mit uns gleicher Ehre werth halten, und uns nichts gegen sie heraus nehmen, was uns nicht zukommt.

**Wie haben wir uns gegen Glücklichere zu betragen?**

Wir müssen sie nicht beneiden; sondern ihnen gerne gönnen, was ihnen Gott giebt.

**Wie gegen Unglückliche?**

Wir sollen suchen, ihnen ihre unglücklichen Umstände zu erleichtern, und sie gegen Gewalt und Unrecht schützen.

Helft den Bedrückten. Schafft den Waisen Recht. Helft der Witwen Sache. Jes. 1, 17.

**Wie sollen wir uns gegen unsere Wohlthäter betragen?**

Dankbar auf alle Weise; nicht vergessen, was sie an uns gethan haben, und alle Dienste und Gefälligkeiten ihnen wieder erzeigen, die wir ihnen erzeigen können.

**Wie gegen die, so uns beleidiget haben?**

Wir sollen nicht rachgierig seyn; nicht böses mit bösem vergelten; sondern vielmehr bereit zur Vergebung und Versöhnung seyn.

Räe.

Rächet euch selber nicht. Röm. 12, 19. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, noch Scheltworte mit Scheltworte. 1. Petr. 3, 9. Vergebet, so wird euch vergeben. Luk. 6, 37.

## 47.

**Wie muß ich mich in allem Umgange mit meinem Nächsten betragen?**

Bescheiden, höflich und friedsam.

Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Röm. 12, 10. Seyd friedsam; so wird Gott der Liebe und des Friedens mit euch seyn. 2 Corinth. 13, 11.

**Mit wem muß man suchen Frieden zu halten?**

Mit allen Menschen; besonders mit denen, mit welchen man näher zusammen lebt.

Istz möglich, so viel an euch ist: so habt mit allen Menschen Frieden, Röm. 12, 18.

**Welche sind die Mittel, mit jedermann, so viel an uns ist, Friede zu halten?**

Wir müssen niemanden beleidigen; in billigen Dingen nachgeben: nicht hitzig, nicht argwöhnisch seyn; und durch allerley Gefälligkeit des andern Liebe suchen zu gewinnen.

Alle Bitterkeit und Grimm, Zorn, Geschrey und Lästung sey ferne von euch, samt aller Bosheit. Eph. 4, 31.

**Was sagt unser Zeiland von den Friedfertigen?**

Er sagt, daß sie Gottes Kinder seyn.

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Matth. 5, 9.

Sehn:

Zehnter Abschnitt.  
Von den Pflichten gegen uns selbst.

48.

Ist es auch wol erlaubt, sich selber zu lieben?

Ja. Unser Heiland sagt deswegen auch, daß wir unsern Nächsten lieben sollen, als uns selbst.

Welche ist aber die vernünftige Selbstliebe?

Nach welcher wir unsere wahre Wohlfahrt suchen zu befördern, und bey welcher wir auch in den Schranken der Demuth bleiben.

Und welche ist die thörichte Selbstliebe?

Diejenige, welche sich mit Stolz und anderer Leute Verachtung verbindet; oder auch diejenige, bey welcher wir nur alleine auf uns sehen, und die Liebe gegen andere verlassen.

Niemand halte weiter von sich, denn sichs gebühret zu halten. Röm. 12, 3. Niemand sehe nur auf das Seine; sondern auch auf das, was des andern ist. Phil. 2, 4.

Wie nennt man diese thörichte Selbstliebe?

Eigendünkel und Eigenliebe.

49.

Wie haben wir für unsere Seele zu sorgen?

Wir müssen darauf sehen, daß ihr Verstand in heilsamer Erkenntniß zunehme, und ihre Gesinnungen und Neigungen sich immer mehr bessern; daß sie hier einer stillen Zufriedenheit und Ruhe genieße, und dorten einmal in der Gnade Gottes selig werde.

Wie

**Wie müssen wir diese Sorge für unsere Seele ansehen?**

Als die wichtigste und vornehmste Sache, mit welcher wir uns beschäftigen müssen.

Was hülfß dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele? oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wiederlöse? Matth. 16, 26.

**Ist die Ruhe und Zufriedenheit der Seele ein grosses Gut?**

Ja. Ein ruhiges, vergnügtes und zufriedenes Herz macht unsere eigentliche Glückseligkeit aus.

Ein guter Muth ist ein tägliches Wohlleben. Spr. Sal. 15, 15.

**Wie können wir nun aber zu dieser Seelenruhe und wahren Zufriedenheit kommen?**

Wenn wir durch gottseliges Leben ein gutes Gewissen bewahren, und uns der Gnade Gottes in Christo versichern.

Ich wandle frölich; denn ich suche deine Befehle. Ps. 119, 45. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, (sagt Christus) ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch, und lernet von mir — so werdet ihr ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11, 28. 29.

50.

**Worauf haben wir bey unserm Leibe zu sehen?**

Daß er gesund bleibe, und daß wir alle seine Glieder nur allein zu Gott gefälligen Geschäften gebrauchen.

Be-

Begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen (oder Werkzeugen) der Ungerechtigkeit: — sondern Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 13.

**Wie erhält man seine Gesundheit?**

Durch Mäßigkeit, Keuschheit, ordentliche Lebensart, und ein gelassenes Gemüth.

Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Wesen entsteht. Eph. 5, 8.

**Weswegen haben wir noch mehr uns eines keuschen und züchtigen Lebens zu befleißigen?**

Weil wir beydes Leib und Seele nach Gottes Willen heilig und rein bewahren sollen.

Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey. 1 Thessal. 4, 3. Hurerey und alle Unreinigkeit oder Geiz laßt nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zusiehet. Eph. 5, 3.

**Ist es nicht erlaubt, sich selber das Leben zu nehmen?**

Nein. Gott hat uns solche Macht über unser eigenes Leben nicht gegeben.

**Sind diejenigen nur allein Selbstmörder, welche sich auf gewaltsame Weise das Leben nehmen?**

Nein, sondern diejenigen auch, welche durch lüderliches Leben sich den Tod zuziehen; oder auch muthwillig sich in Gefahr begeben, und darinn umkommen.

**So müssen wir denn also wol suchen, unser Leben zu erhalten, so lang wir können?**

Ja; aber doch so, daß wenn es Pflicht und Beruf

ruf erfordert, wir auch unsers eigenen Lebens nicht schonen.

## 51.

**Dürfen wir uns um irdische Güter bemühen?**

Ja, denn wir brauchen sie zu unserm jetzigen Leben, und auch zum Wohlthun an andern.

**Wie sollen wir uns aber darum bemühen?**

Durch ehrlichen Fleiß und Arbeit, und so, daß die nöthige Sorge für unsere Seele nicht dabey verkümmert werde.

Ringet darnach, daß ihr stille seyd, und das Eure schaffet und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben. I Thess. 4, 11. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch das andere alles zufallen. Matth. 6, 32.

**Wie sollen wir die irdischen Güter besitzen?**

Ohne Geiz, mit Genügsamkeit und mit Danksagung gegen Gott, der sie uns gegeben hat.

Die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke und viel thörichter und schändlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß; denn der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. I Tim. 6, 9, 10. Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und läßt sich genügen. I Tim. 6, 6. Saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater im Namen unsers Herrn Jesu Christi. Eph. 5, 20.

**Wie sollen wir uns bey dem Verlust irdischer Güter verhalten?**

Wir sollen ihn mit Geduld ertragen, und uns in die Fügung des Allerhöchsten schicken.

Der

Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen.  
Der Name des Herrn sey gelobet. Hiob 1, 21.

**Dürfen wir uns auch um irdische Ehre  
bewerben?**

Ja, denn sie setzt uns in den Stand, desto mehr  
nützlich zu werden, und Gutes zu schaffen.

**Wie müssen wir aber nach Ehre streben?**

Wir müssen durch unser Wohlverhalten andern  
Ursache geben, daß sie uns aller Ehre würdig halten.

## 52.

**Wie müssen wir die Zeit gebrauchen, welche  
uns Gott in dieser Welt durchleben läßt?**

Wir müssen sie zu unserm und anderer Nutzen  
aufs beste anwenden; also sehr arbeitsam seyn, und  
den Müßiggang meiden.

Müßiggang lehret viel Böses. Sir. 33, 29.

**Dürfen wir aber auch irdisches Vergnügen  
genießen?**

Ja. Gott hat ja selbst so vieles zu unserm Ver-  
gnügen geschaffen und eingerichtet.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.  
Ps. 34, 9.

**Wenn ist es aber erlaubt sich zu vergnügen?**

Nach geschehener Arbeit, oder wenn wir nicht  
dadurch von Beobachtung unserer Pflichten abge-  
halten werden.

**Wie sollen wir das irdische Vergnügen  
genießen?**

Mit Mäßigkeit, und so, daß wir dabey in den  
Schran-

Schranken der Gottesfurcht und aller Wohlansständigkeit bleiben.

Was müssen wir aber thun, wenn wir irdische Güter, Ehre und Vergnügen nicht anders haben können, als mit Verletzung des guten Gewissens?

Allsdenn müssen wir sie fahren lassen, (oder uns selbst verleugnen) und die himmlischen Güter, die Ehre bey Gott und die Freuden des guten Gewissens vorziehen.

53.

Ist es nicht genug, daß wir nur nichts Böses thun?

Nein; wir sollen auch nicht böses, ungerechtes und schändliches uns gelüsten lassen; auch aller schändlichen und unanständigen Worte uns enthalten.

Laß dich nicht gelüsten, 2 Mos. 20, 17. Laß kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen; sondern was nützlich ist zur Besserung. Eph. 4, 29.

Ist es nicht genug, daß wir nur einiger Tugenden uns befließen?

Nein; sondern wir müssen alle Tugenden bey uns verbinden, und keine vernachlässigen.

Was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch ist, was Liebe erwirbt, was guten Namen macht, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Phil. 4, 8.

Können wir hier wol jemals so vollkommen seyn, daß wir nicht noch immer besser werden könnten?

Nein; und wir müssen daher, so lange wir leben, immer suchen in der Heiligkeit zu wachsen.

Nicht

Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey. Ich jag ihm aber nach, daß ichs ergreifen möchte. Phil. 3, 12.

Ich habe von den Pflichten gegen Gott, gegen den Nächsten und gegen mich selbst gehöret. Es sind aber auch noch die Thiere vorhanden. Haben wir gegen diese nichts zu beobachten?

Ja, denn sie sind auch Kreaturen Gottes, die Empfindung haben, und fühlen, was ihnen begegnet.

Was sollen wir denn gegen sie beobachten?

Wir sollen sie nicht ohne Noth quälen und martern; sie wol zu unserm Dienst, auch zu unsrer Speise, gebrauchen, aber nicht unbarmherzig und grausam mit ihnen umgehen, und bedenken, daß wir auch davon Gott werden müssen Rechenschaft geben.

Der Gerechte erbarmet sich auch seines Viehes; aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig. Spr. Sal. 12, 10.

## Filfter Abschnitt. Vom Gebet.

54.

Ist das Gebet eine sehr nöthige Sache?

Ja, es gehört zur schuldigen Verehrung Gottes.

Warum noch mehr?

Weil es Gott auch von uns fodert, und er uns Gutes thun will, wenn wir ihn darum bitten.

Rufe mich an in der Noth: so will ich dich erretten, und du solst mich preisen. Ps. 50, 15.

**Ist nicht noch eine Ursache zu merken?**

Ja; weil nemlich das Gebet die Gottesfurcht in uns enthält, indem es uns fleißig an Gott denken läßt.

**Wie soll man zu Gott beten?**

Andächtig, demüthig, und dabey mit Glauben und Vertrauen.

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, die ihn mit Ernst anrufen. Ps. 145, 18. Ich habe mich unterwunden mit dem Herrn zu reden, wiewol ich Erd und Asche bin. 1 Mos. 18, 27. Ich harre Herr auf dich, du Gott wirst eihören. Ps. 38, 16.

**Was können wir von Gott bitten?**

Alles, was uns im Leiblichen und Geistlichen, für diese Zeit und für die Ewigkeit nöthig ist.

**Wie müssen wir aber ums Leibliche und Irdische bitten?**

Mit der Einschränkung, wenns Gottes Wille, und wenns uns gut und nützlich ist.

Nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Luk. 22, 42.

**Hat uns Christus nicht ein Muster eines guten Gebets gegeben?**

Ja. Unser Vater, der du bist im Himmel &c. Matth. 6, 9—13.

55.

**Warum lehret uns Christus Gott, als unsern Vater, anrufen?**

Darum, daß wir zu ihm ein kindliches Vertrauen fassen sollen.

Warum

Warum setzt er hinzu: der du bist im Himmel?

Damit wir zu ihm ein noch größeres Vertrauen, als zum besten irdischen Vater, haben möchten.

So ihr, die ihr arg seyd, könnt euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten. Matth. 7, 11.

Was heist das: dein Name werde geheiligt?

Gib, daß deine Majestät und Herrlichkeit überall heilig erkannt und verehret werde.

Was bitten wir, wenn wir sagen: Dein Reich komme?

Wir bitten, daß das Reich der Wahrheit und der Gottseligkeit sich immer weiter ausbreiten möge

Was enthält die Bitte: Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel?

Gott soll uns mit seinem Geist regieren, daß wir auf Erden seinen Willen so freudig und willig vollbringen, wie es die Engel im Himmel thun.

Was verlangen wir, wenn wir sprechen: Unser tägliches Brodt gib uns heute?

Wir wünschen daß Gott uns, so lange wir auf Erden leben, alle Tage, unsern nöthigen Unterhalt bescheren möge.

Ich denke aber, wir sollen durch fleißige Arbeit uns unsern Unterhalt verschaffen. Warum sollen wir also darum bitten?

Weil Gottes Segen zu unsrer Arbeit nöthig ist; denn ohne demselben ist sie umsonst.

Wo der Herr nicht das Haus bauet: so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet:

behütet: so wacht der Wächter umsonst. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzt, und esset euer Brodt mit Sorgen: denn seinen Freunden giebt ers schlafend. Ps. 127, 1. 2.

**Was sagt die Bitte: Vergib uns unsre Schuld?**

Wir bitten damit um Vergebung unserer Sünden.

**Warum läßt uns aber Christus hinzusetzen: Als auch wir vergeben unsern Schuldigern?**

Um uns zu lehren, daß wir keine Vergebung von Gott hoffen können, wenn wir unsern Nächsten nicht auch vergeben.

So ihr den Menschen ihre Fehle vergebet: so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. So ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet: so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben. Matth. 6, 14. 15.

**Was wollen die Worte sagen: führe uns nicht in Versuchung?**

Laß uns nicht in Versuchung gerathen, die über unser Vermögen ist. Hilf uns vielmehr alle Versuchung überwinden.

**Und die folgende Worte: Erlöse uns vom Bösen oder Uebel?**

Daß uns Gott vor allen Nachstellungen des Satans, und endlich von allem Uebel dieses Lebens befreyen wolle.

Was

Was läßt uns der Schluß sagen: Dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit?

Wir bekennen dadurch unsern Glauben an Gott, der über alles Macht und Gewalt hat, und uns daher alles gutes geben und in allem helfen kann.

Was heißt: Amen?

Es geschehe so! es sey so! wie wir nemlich gebeten haben.

Der allgemeine christliche und apostolische Glaube.

Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren aus Maria, der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

## Die zehen Gebote

wie sie völig in der heiligen Schrift stehen,  
nach der einen Art ihrer Abtheilung.

### Das erste Gebot,

Du solst keine andere Götter vor mir, oder neben mir haben.

### Das zweyte Gebot,

Du solst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen; weder das oben im Himmel, noch das, das unten auf Erden, oder das, das im Wasser unter der Erden ist. Du solst sie nicht anbeten, noch ihnen dienen. Denn ich der Herr dein Gott, bin ein starker eifriger Gott, der die Missethat der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied derer, die mich hassen; und thue Barmherzigkeit an viel Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

### Das dritte Gebot,

Du solst den Namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

### Das vierte Gebot,

Gedenke des Sabbat-Tages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage solst du arbeiten, und alle deine Werke thun; aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn deines Gottes; da solst du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn  
in

in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erden gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag, und heiligte ihn.

**Das fünfte Gebot?**

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande. Das dir der Herr dein Gott giebt.

**Das sechste Gebot,**

Du sollst nicht tödten.

**Das siebente Gebot,**

Du sollst nicht ehebrechen.

**Das achte Gebot,**

Du sollst nicht stehlen.

**Das neunte Gebot,**

Du sollst kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

**Das zehnte Gebot,**

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsens, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat. 2 Mos. 20, 3—17. 5 Mos. 5, 7—21.

**Die zehen Gebote**

abgekürzt und nach der andern Art ihrer  
Abtheilung.

**Das erste Gebot,**

Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Das

Das zweyte Gebot,  
Du sollst den Namen deines Gottes nicht un-  
nützlich führen.

Das dritte Gebot,  
Du sollst den Feiertag heiligen.

Das vierte Gebot,  
Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren,  
auf daß dir wohlgehe, und du lange lebest auf Erden

Das fünfte Gebot,  
Du sollst nicht tödten.

Das sechste Gebot,  
Du sollst nicht ehebrechen.

Das siebente Gebot,  
Du sollst nicht stehlen.

Das achte Gebot,  
Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider dei-  
nen Nächsten.

Das neunte Gebot,  
Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Das zehnte Gebot,  
Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib,  
Knecht, Magd, Vieh, oder alles was sein ist.

### Ein Morgengebet für Kinder.

Allmächtiger heiliger Gott! Du bist der Urheber  
und Erhalter meines Lebens, und dir habe ich es  
auch zu danken, daß ich jetzt wieder diesen neuen Tag  
erlebe. Deswegen bringe ich dir in dieser Morgen-  
stunde Lob, Preis und Dankagung für deinen gnä-  
digen Schutz und die Bewahrung meines Lebens in  
der

der vergangenen Nacht. Nimm es zu Gnaden an,  
 und sey auch diesen Tag über mein gnädiger Gott.  
 Ich vertraue deiner Barmherzigkeit, du werdest dich  
 meiner ferner annehmen, mich auf meinen Wegen  
 behüten, für Unglück und Schaden mich bewahren,  
 für meine Wohlfahrt sorgen, und es nicht fehlen  
 lassen an irgend einem wahren Guten. Ich stehe da-  
 her mit solchem kindlichen Vertrauen um dieses al-  
 les zu deiner Vaterliebe; bitte auch um deine Gnade  
 für alle Menschen, insbesondere aber um deinen Seg-  
 gen für meine liebe Aeltern, und Angehörigen, für  
 meine Lehrer, Vorgesetzte und Wohlthäter. Ich  
 verspreche es hiebey dir, meinem Gott und Vater,  
 daß ich mich bestreben will, diesen ganzen Tag fromt  
 und gottselig nach deinem heiligen Willen zuzubrin-  
 gen. Ich will nichts böses thun, nicht mit Ungehör-  
 sam und Undankbarkeit gegen meine Aeltern und  
 Vorgesetzte mich versündigen, keinen Menschen be-  
 leidigen, und durch keine böse Beyspiele mich verfüh-  
 ren lassen, etwas zu thun, was nicht recht und gut,  
 und mir, als einem Christen nicht anständig ist. Ich  
 will mich aller wahren Tugend und Rechtschaffen-  
 heit ergeben, in Liebe und Frieden mit meinem Näch-  
 sten leben, und mit allem Fleiß das thun, was mei-  
 ne junge Jahre erfordern, um ein nützlicher Mensch  
 zu werden, der deine Ehre befördert, dem Nächsten  
 dient, und sich selbst weise ist zu seiner zeitlichen und  
 ewigen Wohlfahrt. Dies ist, himmlischer Vater,  
 mein Versprechen. Du hörst es; denn du bist bey  
 mir. Aber bewahre mich für jugendlichen Leichtsinns  
 daß ich nicht vergesse, was ich dir versprochen habe,  
 und

und regiere mich mit deinem heiligen Geist, daß ich es auch halten und erfüllen, und so von Jugend auf dir mein ganzes Leben widmen möge. Erhore mich nun meines lieben Heilandes Jesu Christi willen, Amen. Unser Vater, der du bist im Himmel 2c.

Erforsehe mich Gott und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ich es meyne, und siehe ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege. — Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott: dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. — Es ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige alle sein Thun. Ps. 139, 23. 24. 143, 10. 73, 28.

### Ein Abend = Gebet für Kinder.

Gnädiger und barmherziger Gott! deine Güte währet ewiglich, deine Treue und Wahrheit für und für. Ein Tag ist wieder zu Ende. Ehe ich ihn aber beschliesse, denke ich an dich, von dem mir alles das Gute zugekommen ist, was ich diesen Tag über genossen habe, und ich bringe dir das Opfer eines dankbaren Herzens mit Lob und Preis deines heiligen Namens für alles, was du an mir gethan hast. Aber dieser Tag, wie ist er verfloffen? wie habe ich das gehalten, was ich am Morgen desselben dir so heilig angelobt habe? Ist mein Herz rein, von Verführung frey, vom Bösen unbesiegt geblieben? Habe ich meine Pflichten gegen dich, meinen Gott, treulich ausgeübet? niemanden betrübet und beleidiget? gutes gethan nach meinem Vermögen? Ha-

be

be ich so gelebt, daß ich ein gutes und unverlehtes  
 Gewissen anjezt mit zu meiner Ruhe nehmen kann.  
 Du kennest mich, mein Vater! denn du hast all  
 mein Thun und Lassen gesehen. Ach vergib um Je-  
 su Christi willen mir alle meine Sünden, und habe  
 Geduld mit meinen Schwachheiten und Fehlern.  
 Mache mich aber alle Tage vorsichtiger, um voll-  
 kommener zu leben, und dir immer angenehmer zu  
 werden. In dieser Nacht schliesse mich, meine liebe  
 Aeltern und meine Angehörigen in deinen Gnaden-  
 schutz ein. Behüte uns auf unserm Lager, und er-  
 quicke uns durch eine sanfte Ruhe, damit wir mor-  
 gen mit gestärkten Kräften erwachen, und mit  
 Freuden dich, als den Gott unsers Heils, wieder so-  
 ben und preisen können. Da aber auch mit diesem  
 Tage ein Theil meines Lebens wieder dahin ist,  
 und ich dem Ziele damit näher gekommen bin, wel-  
 ches du mir himmlischer Vater, gesetzt hast, wo ich  
 meinen irdischen Wandel beschliesse, und in die  
 Ewigkeit übergehen soll, und ich nicht weiß, wie  
 balde meine letzte Stunde da seyn kann: so lehre  
 mich jezt und jederzeit, auf solche grosse Verände-  
 rung mich bereit halten; und alsdenn laß mein En-  
 de dereinst sanfte, trostvoll und selig seyn, und mich  
 zu der freudenvollen Herrlichkeit eingehen, die du  
 bereitet hast denen, die dich lieben, Amen.

Schaff in mir Gott ein reines Herz, und gib mir ei-  
 nen neuen gewissen Geist. Werwirf mich nicht von  
 deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist  
 nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe,  
 und der freudige Geist enthalte mich. — Herr lehre  
 doch

doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bey dir, und mein Leben ist nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! — Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet: so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 51, 12—14. 39, 5. 6. 73, 26.

### Ein Tisch = Gebet vor dem Essen.

**H**err Gott, himmlischer Vater! segne uns diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte wollen zu uns nehmen. Laß sie zur Stärkung unseres Leibes und zur Erhaltung unserer Gesundheit dienen; und thue auch unseren Seelen wohl, daß sie, durch deine Gnade und durch deinen Geist gestärkt, erhalten und bewahret werden zum ewigen Leben. Amen.

### Nach dem Essen.

**W**ir danken dir, Herr Gott, himmlischer Vater, für diese und alle deine andere Gaben und Wohlthaten. Sey fernerhin unser gnädiger Gott und der liebevolle Versorger unsers Lebens; und laß uns unsere gestärkte Kräfte zu deinem Dienste anwenden, indem wir damit schaffen, was vor dir gefällig ist, durch Jesum Christum, Amen.







55364

AB 55364

ULB Halle

3

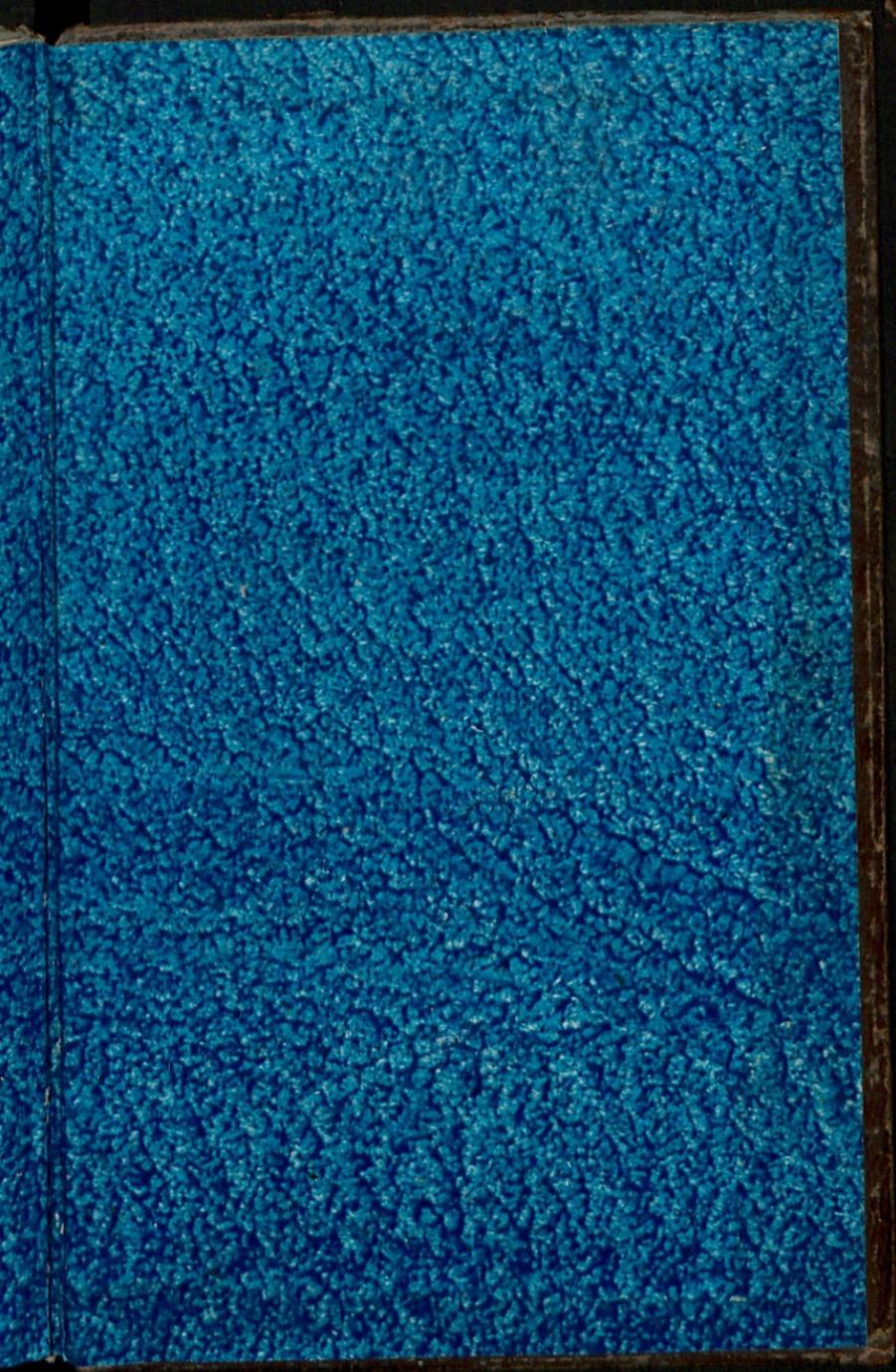
006 526 349



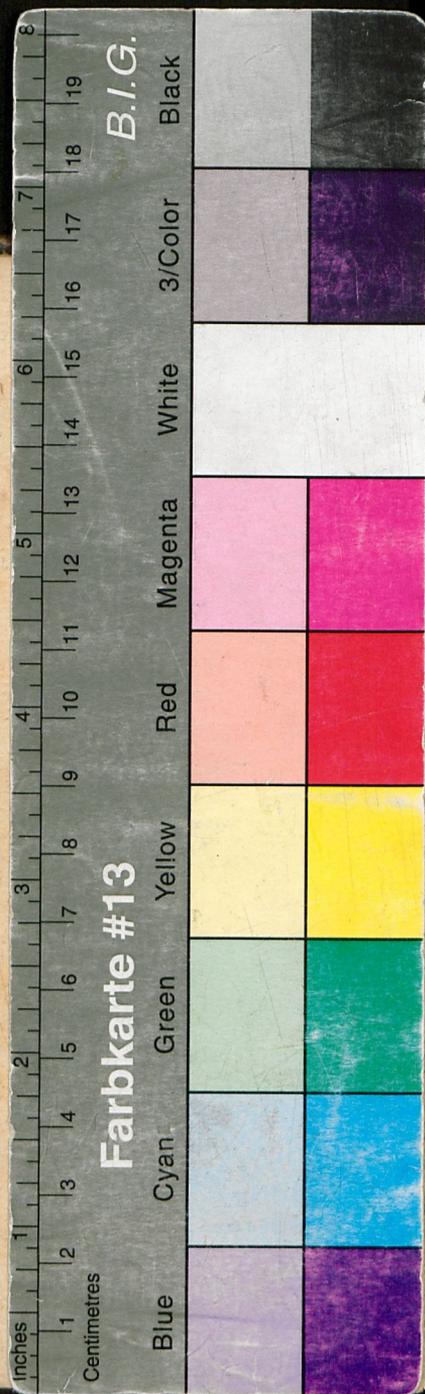
VD 18

R









Daniel Heinrich Herings  
kurzer Unterricht  
in der  
**christlichen Lehre**  
für Kinder  
beyder Evangelischen Theile.  
Zum Gebrauch  
in den  
Land-Schulen des Fürstenthums Cöthen.

Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und  
meiden das Böse, das ist Verstand. Hiob 28, 28.

Mit Hochfürstl. Gnädigster Freyheit.

—————  
C O E N,  
gedruckt und zu finden bey Johann Christian Schöndorf.  
1 7 8 3 .